Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 73.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 36376 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Freitag, 24. Januar 1913. 62. Jahrgang. Nr. 60.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Jan. (Drahtb.)

Vizepräsident Dr. **Porsch** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die

zweite Beratung des Landwirtschaftsetats

wird fortgesetzt.

Abg. **Wamhoff** (natl.): Im Westen der Monarchie sind die Landwirte im allgemeinen bodenständiger als im Osten, wie beispielsweise Hannover an der Tradition festhält, daß ein landwirtschaftliches Gut immer in derselben Familie bleibt. Die innere Kolonisation sollte insbesondere durch Aufteilung der Domänen großzügig gefördert werden. Wir sind für die Aufrechterhaltung der Getreidezölle. Ich begrüße mit Genugtuung, daß die Mehrheitsparteien an der bisherigen Wirtschaftspolitik festhalten wollen.

Ein inzwischen eingelaufener Antrag **Underberg** (Ztr.) auf Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen sich selbst wird angenommen.

Abg. **Meyer-Rottmannsdorf** (freikons.): Die Bauernfreudigkeit der Sozialdemokraten kann man nur mit Mißtrauen betrachten.

Darauf wird der **Titel Ministergehalt bewilligt.**

Das Kapitel **Oberlandeskulturgericht** findet debattelos Annahme.

Beim Kapitel **Generalkommission** tritt der

Abg. **Flesch** (Fortschr. Vpt.) für die Besserstellung der Vermessungsbeamten und Zeichner ein.

Beim Kapitel **landwirtschaftliche Lehranstalten** wird eine Resolution der Kommission angenommen, worin die Regierung ersucht wird, die Mittel für landwirtschaftliches Unterrichtswesen vom Etatsjahre 1914 ab zu erhöhen.

Die Petition betr. Regelung der Anstellungs- und Besoldungs-Verhältnisse der Landwirtschaftslehrer wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Der Titel „Zuschüsse zu ländlichen Fortbildungsschulen" weist diesmal 100 000 Mark mehr auf.

Hierzu bemerkt Abg. Dr. **Heß** (Zentr.): Bei der Verteilung der Zuschüsse werden die Provinzen nicht gleichmäßig bedacht. So steht ganz besonders der Westen hier weit zurück. Der Minister hat ja selbst zugegeben, daß bei der Verteilung der Zuschüsse der Osten besser abschneidet. Zu wünschen wäre es auch, daß die Zuschüsse und die dafür ausgeworfenen Summen so rechtzeitig bekannt würden, daß noch Wünsche vor Fertigstellung des Etats geäußert werden können. Wie ungleich die Verteilung dieser Zuschüsse ist, ersieht man auch daraus, daß diese für die ländlichen Fortbildungsschulen von Jahr zu Jahr gestiegen sind und sich trotzdem das Verhältnis immer mehr zu ungunsten des Westens verschoben hat. Man sollte doch berücksichtigen, daß es auch im Westen, so im Rheinlande, sehr arme Gemeinden gibt, denen die Unterhaltung dieser Schulen sehr schwer fällt. Ich bitte den Minister, dafür Sorge zu tragen, daß diese Ungleichheit in Zukunft beseitigt wird. Wir betrachten diese Schulen als ein wichtiges Glied in der Jugendpflege, da wir die Religion als die beste Grundlage in der Jugendpflege ansehen. So treten wir auch dafür ein, daß sie die Grundlage in den ländlichen Fortbildungsschulen bildet. Ich begrüße, daß für die Haushaltungsschulen höhere Mittel in den Etat eingestellt worden sind. Wenn der Zweck der Haushaltungsschule erreicht werden soll, dann müssen die Kurse vermehrt werden. In jedem Kreise müßten mehrere Haushaltungslehrerinnen im Hauptamte tätig sein. Die östlichen Provinzen erhalten für ihre Schulen auch bedeutend höhere Zuschüsse als die westlichen.

Abg. **Korfanty** (Pole): Für die höheren Zuschüsse des Ostens ist der Grund der, daß der Osten ärmer ist als der Westen. Leider werden auch die Fortbildungsschulen als Germanisierungsmittel behandelt.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Sie (nach rechts) benutzen die ländlichen Fortbildungsschulen, um ausbeutungsfähige Objekte für die Junker zu schaffen. Der Gewissenszwang in religiöser Beziehung gegen die Fortbildungsschüler ist ganz ungerechtfertigt.

Abg. Dr. **Glattfelter** (Zentr.): Ich möchte wiederum auf den Wert des Haushaltungsunterrichts für Mädchen durch Wanderkurse hinweisen und mache Herrn Hoffmann darauf aufmerksam, daß er sich von dem Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen ein ganz falsches Bild macht. Das wird nicht ein Unterricht wie in der Volksschule sein, sondern es wird sich um religiöse Vorträge handeln, für die natürlich eine andere Form zu wählen ist als für den Unterricht in der Volksschule. Wir müssen unsere Jugend vor den staatsfeindlichen Bestrebungen bewahren. Wir wollen sie uns für die Familie, Staat und Gesellschaft erhalten.

Landwirtschaftsminister Frhr. **v. Schorlemer:** Ich kann nicht zugeben, daß auf dem Gebiete des ländlichen Fortbildungsschulwesens eine Imparität zwischen dem Westen und Osten vorliegt. Man darf nicht vergessen, daß der Westen viel eher als der Osten in der Lage ist, für die ländlichen Fortbildungsschulen etwas zu tun. Daher ist es Pflicht der Regierung, die ärmeren Provinzen in erster Linie zu unterstützen. Die Regierung hat in dieser Frage wohl auch die nationale Erziehung im Auge, die Polenfrage kommt aber nicht in erster Linie in Betracht. Jedenfalls wird Sorge dafür getragen, daß die Schüler nicht in den Ideen der Abgg. Korfanty und Hoffmann erzogen werden. (Heiterkeit).

Abg. **Ramdohr** (freikons.) warnt vor allzugroßer Schematisierung und vor zuviel Aufsicht an den Fortbildungsschulen.

Abg. **Meyer-Diepholz** (natl.) tritt für eine ausreichende Dotierung der Lehrer an den Fortbildungsschulen ein.

Abg. **Engelbrecht** (freikons.): Die ländlichen Fortbildungsschulen sollten insbesondere die neuesten Ergebnisse der landwirtschaftlichen Wissenschaft den bäuerlichen Besitzern, die in dieser Hinsicht noch rückständig sind, zugängig machen.

Abg. **Tourneau** (Ztr.): Es sollten in diesen Schulen auch Kurse für Melioration und Moorkultur eingerichtet werden.

Abg. **Brandhuber** (Ztr.) tritt für eine weitere Förderung der landwirtschaftlichen Winterschulen ein.

Darauf wird das Kapitel bewilligt.

Beim Kapitel **Tierärztliche Hochschulen** weist

Abg. **Heß** (Ztr.) darauf hin, daß der in Zürich und Bern erworbene tierärztliche Doktortitel in Preußen nicht anerkannt werde, während er in anderen Bundesstaaten Geltung habe.

Abg. Dr. **Arnim** (natl.) drückt seine Freude darüber aus, daß die Tierärztliche Hochschule in Hannover Rektoratsverfassung bekommen solle.

Die Abgg. **Wenke** (fortschr.) Vpt.) und **v. Campe** (natl.) sprechen sich für die Anerkennung des in der Schweiz erworbenen tierärztlichen Doktortitels aus.

Abg. **Hoeveler** (Ztr.) bittet die Regierung, den verheerenden Schweineseuchen ihr Augenmerk zuzuwenden und ersucht um möglichst billige Abgabe des Impfstoffes.

Geheimrat **Nevermann:** Mit der Schutzimpfung wurden verhältnismäßig gute Erfolge erzielt.

Abg. **Berndt** (Zentr.) ersucht um Maßregeln zur Bekämpfung des Scheidenkatarrhs der Kühe.

Landwirtschaftsminister Freiherr **von Schorlemer:** Durch die erwähnte Seuche wird der Landwirtschaft ein schwerer Schaden zugefügt. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, absolut wirksame Mittel zu ihrer Bekämpfung zu finden. Solange wir solche Mittel nicht haben, sind wir nicht in der Lage, besondere Maßnahmen zu treffen.

Geheimrat **Nevermann:** Die Regierung wird fortfahren, nach einem Heilverfahren zu suchen.

Abg. **Heine** (natl.) bittet, den Nahrungsmittelchemikern eine feste Anstellung und eine angemessene Besoldung zu gewähren.

Ministerialdirektor **Schroeter** sagt wohlwollende Prüfung zu.

Beim Kapitel **Förderung der Viehzucht** erklärt

Abg. **Hoff** (fortschr. Vpt.): Zur Förderung der Pferdezucht würden Prämien für besonders geeignete Mutterstuten beitragen.

Abg. **Hoeveler** (Zentr.): Es ist wünschenswert, daß die Lieferungsverträge zwischen den landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Städten ausgedehnt werden. Mit den Maßnahmen zum Zwecke der Milchkontrolle in Düsseldorf wird zu scharf vorgegangen. Über solche Maßnahmen sollten die Landwirtschaftskammern gehört werden.

Abg. Dr. **Varenhorst** (frk.): Den Imkervereinen sollte steuerfreier Zucker geliefert werden.

Abg. **Lüders** (frk.) bittet im Interesse der Milderung der Fleischnot um Unterstützung der Viehzuchtvereine.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Ihnen (nach rechts) ist es gar nicht ernst mit der Beseitigung der Fleischnot, weil Sie Interesse an den hohen Preisen haben. Der Minister empfahl die Pflege der Kaninchenzucht. Die Berliner Hausbesitzer sind deshalb schon rebellisch geworden.

Landwirtschaftsminister Freiherr **von Schorlemer:** Ich hoffe, daß der Stadt Berlin in wenigen Tagen eine amtliche Auskunft gegeben werden kann, ob die Erlaubnis der Einfuhr ausländischen Fleisches über den 1. April hinaus ausgedehnt werden kann. Ich bedauere, daß der Abg. Hoffmann meine Vorschläge zur Hebung der Kaninchenzucht mit einem Scherz beantwortet hat. Ich weise nur darauf hin, daß Frankreich jährlich über 100 Millionen Kaninchen züchtet. Die Vorschriften über die Milchkontrolle sollen nach Anhörung der Landwirtschaftskammern einheitlich gestaltet werden. Ich werde den Vorschlag befürworten, daß den Imkern steuerfreier Zucker geliefert werden kann.

Abg. **Hoffmann** (Soz.) bedauert, daß die Antwort an Berlin wegen der Verlängerung der Fleischeinfuhr verzögert wurde.

Landwirtschaftsminister Freiherr **von Schorlemer:** Der Antrag von Berlin ging bei mir vor etwa 14 Tagen ein. Erst mußte die Bedürfnisfrage geprüft werden, ob die Notwendigkeit vorliegt, die beabsichtigte Erlaubnis den Sommer hindurch zu verlängern und auch über den Oktober hinaus auszudehnen, wenn sich die Notwendigkeit herausstellen sollte.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Freitag 10 Uhr vertagt.

Schluß nach 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Jan. (Drahtb.)

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1,15 Uhr.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Innern.

Zunächst wird über die noch ausstehenden **Resolutionen** zum Gehalt des Staatssekretärs abgestimmt.

Angenommen werden die Resolutionen betreffend den Arbeiterschutz in den Glashütten und Ziegeleien sowie eine Resolution betreffend die Vorlegung einer Denkschrift über die wirtschaftlichen, gesundheitlichen, sittlichen und sozialen Wirkungen der Arbeiterversicherung. Abgelehnt werden die Resolutionen der Wirtschaftlichen Vereinigung auf erweiterten Schutz der Arbeiter in der Großindustrie und eine sozialdemokratische Resolution auf Regelung der Arbeitszeit und Ruhepausen für alle Angestellten des Gastwirtegewerbes.

Die Debatte wird fortgesetzt bei dem Kapitel **Unterstützung von Familien der zur Friedensübungen einberufenen Mannschaften.**

Hierfür sind ausgeworfen 3 909 000 Mark.

Die Sozialdemokraten beantragen in einer Resolution eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze.

Abg. **Rauch** (Soz.) begründet diese Resolution mit der Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Entschädigung.

Ministerialdirektor Dr. **Lewald:** Auch bei uns besteht der dringende Wunsch, die Familienbeihilfen zu erhöhen, schon um die Dienstfreudigkeit der Einberufenen zu heben. Die finanzielle Tragweite dieser Maßnahme ist aber eine erhebliche. Die Beihilfen steigern sich schon jetzt regelmäßig jährlich um 300- bis 400 000 Mark. Eine weitere Steigerung wird auch in Zukunft bei den höheren Löhnen und bei der vermehrten Friedenspräsenzstärke eintreten.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Wir sind auch für eine Erhöhung der Unterstützung, halten aber den von den Sozialdemokraten vorgeschlagenen Weg ungangbar, weil er einen plutokratischen Charakter trägt, indem erdenen am meisten gewähren will, die schon am meisten verdienen. Die Zugrundelegung des wirklichen Arbeitsverdienstes würde diejenigen bevorzugen, die es am wenigsten nötig haben. An eine Erhöhung der Sätze im allgemeinen muß gegangen werden, aber dafür kann man nicht die Begründung des Vorredners gelten lassen. Wir wünschen eine Erhöhung der Bezüge am weitestgehenden für diejenigen, die sich wirtschaftlich am schlechtesten stehen, deshalb halten wir es für falsch, den wirklichen Verdienst zugrunde zu legen. Ich schlage daher die Erhöhung auf 50 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes vor. Eine Ausdehnung des Kreises der zu entschädigenden Personen halte ich nicht für gerechtfertigt. Wir würden es bedauern, wenn die Auszahlung überall zu spät erfolgte. Das sind aber doch nur Ausnahmefälle. Ich kenne Gemeinden, wo die Vorsteher den Reservisten sogar Vorschüsse geben. Den Paragraphen 616 darf man hier nicht mit hereinziehen. Die Ausgaben für diese Zwecke steigen natürlich. Das liegt aber an der wachsenden Friedenspräsenz und der einzelne bekommt dadurch nicht mehr. Auch bei einer Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes muß die Summe in die Höhe gehen. Deshalb darf man aber berechtigte Forderungen nicht ablehnen. Die Berechtigung hat sogar der Herr Ministerialdirektor anerkannt. Wir werden diesmal wahrscheinlich 100 Millionen Überschuß haben. Dann ist auch eine Besitzsteuer angekündigt. Das wäre die idealste Lösung, die reichsten Leute heranzuziehen, damit die ärmsten etwas bekommen. Die Erhöhung könnte man damit gleich verbinden.

Abg. **Koch** (Fortschr. Vp.): Wir stimmen der Resolution zu. Bei der Feststellung des ortsüblichen Tagelohnes kommen fortgesetzt Differenzen mit den zu unterstützenden Familien vor, namentlich auch finanzielle; deshalb sind wir dafür, daß der entgangene wirkliche Verdienst den Familien ersetzt wird.

Abg. **Behrend** (Wirsch. Vgg.): Für die Resolution sind wir ebenfalls zu haben, halten aber eine vollständige Entschädigung für einen ungangbaren Weg.

Abg. **Kuhnert** (Soz.): Wenn die Herren jetzt darüber klagen, daß so viele Millionen für diese Zwecke ausgegeben werden müssen, wäre es zu wünschen, daß die Reichstagsmehrheit eine größere Sparsamkeit an den Tag legte, wenn es sich um Heeresvermehrungen im allgemeinen handelt.

Abg. **Schulenburg** (natl.): Wir stimmen ebenfalls der Resolution zu, dabei muß allerdings der Entschädigung der ortsübliche Tagelohn zugrunde gelegt werde n. Eine allgemeine Aufbesserung der Veteranenbeihülfe ist dringend notwendig.

Abg. **Rauch** (Soz.): Es wäre zu wünschen, daß bei diesen gesteigerten Übungs-Entschädigungen und sonstigen Lasten auch auf die neue Heeresvorlage hingewiesen würde.

Ministerialdirektor Dr. **Lewald:** Klagen über verspätete Auszahlungen sind uns nicht zugegangen.

Abg. **Dombeck** (Pole) erklärt, daß seine Partei der Resolution zustimme.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Die Anregung des Abg. Koch ist gut gemeint, kann aber nicht helfen. Der Anregung des Abg. Schulenburg auf Verdoppelung oder Verdreifachung der Veteranenbeihülfen werden wir keine Folge leisten. Es handelt sich dabei um 60 oder 90 Millionen mehr als wir bisher für diesen Zweck gegeben haben und wir sehen mit besonderem Interesse den bezüglichen Deckungsvorschlägen entgegen, welche die nationalliberale Partei machen wird.

Sodann wird die **Resolution einstimmig angenommen** und der Titel bewilligt.

Beim Titel „Aufwendungen für Einrichtungen und Veranstaltungen, welche allgemeinen Interessen des deutschen Handels und Verkehrs dienen", fordert

Abg. **Thöne** (Soz.): Maßnahmen zur Schiffbarmachung der Werra im Interesse des Handels und Verkehrs und bedauert, daß nur 80 000 Mark für die Zwecke dieses Titels in den Etat eingestellt seien.

Unterstaatssekretär **Richter:** Die Summe von 80 000 Mark ist für diesen Fonds ausreichend; denn die Überschüsse aus diesem Titel können von einem Jahre auf spätere Jahre übernommen werden.

Abg. **Krätzig** (Soz.): Wir wollen Mittel bewilligen, um die Baumschulkulturen in den Kolonien zu fördern, verlangen aber, daß diese Mittel Leuten in die Hand gegeben werden, die nicht nur daran denken, sich zu bereichern.

Vizepräsident Dr. **Paasche** ruft den Redner wiederholt zur Sache, da bei jedem Titel nicht immer die ganze Wirtschaftspolitik aufgerollt werden könne.

Der Titel wird bewilligt.

Es folgt der Titel „Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse."

Abg. **Hoesch** (kons.) bittet um Erhöhung der Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde.

Abg. **Wallenborn** (Zentr.) wünscht Förderung der pomologischen Vereine.

Staatssekretär Dr. **Delbrück:** Wir sind gerne bereit, alle Institutionen, die sich mit der Hebung der Landwirtschaft befassen, zu fördern, und wir werden uns auch die Sorge für die pomologischen Vereine angelegen sein lassen.

Abg. **Behrens** (wirtsch. Vgg.): Neben dem Obstbau muß auch dem Gemüsebau große Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Baumschulartikel müssen im Inlande hergestellt werden. Im deutschen Weinbau verschulden die kleinen Winzer immer mehr und verschwinden schließlich ganz. Ihnen muß besonders geholfen werden.

Vizepräsident Dr. **Paasche** ruft den Redner zur Sache.

Unterstaatssekretär Dr. **Delbrück:** Mit großen Mitteln des Reiches können wir auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues, der Viehzucht usw. nicht eingreifen; denn erstens reichen die Mittel des Reichsamts des Innern dazu nicht aus, und zweitens wird von den Bundesstaaten und den landwirtschaftlichen Organisationen zur Genüge getan.

Nach weiterer ganz unerheblicher Debatte wird der Titel bewilligt.

Beim Titel „Beitrag für den Verband deutscher Arbeitsnachweise" liegt eine von allen bürgerlichen Parteien (256 Abgeordneten) unterschriebene Resolution vor, die den Beitrag für Arbeitsnachweise im nächstjährigen Etat angemessen erhöht wissen will.

Abg. Dr. **Doormann** (fortschr. Vpt.): Die Unterstützungserhöhung für die Arbeitsnachweise, die in dieser Resolution verlangt wird, sollte im nächsten Etat auf 50 000 Mark bemessen werden.

Abg. **Thöne** (Soz.): Wir sind jedenfalls für die Erhöhung dieser Summe.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Beim Kapitel **Reichskommissariat** liegt zum Titel „Reichsschulkommission" eine Resolution der Sozialdemokraten vor, dieses Institut in ein selbständiges Reichsamt für Schule und Bildungswesen des Deutschen Reiches umzuwandeln.

Abg. **Schulz** (Soz.): Die Schaffung eines selbständigen Reichsamtes ist unbedingt notwendig. Ohne daß wir uns auf Einzelheiten festlegen wollen, verlangen wir prinzipiell die Vorlegung einer entsprechenden Gesetzesvorlage. Unsere Resolution will keineswegs die Initiative der einzelstaatlichen Schulbehörden lahmlegen.

Unsere Resolution will keineswegs die Initiative der einzelstaatlichen Schulbehörde lahmlegen, aber in dem Schulwesen des deutschen Reiches müßte eine größere Einheitlichkeit geschaffen werden, schon um eine Reichsschul-Statistik zu ermöglichen. Ich bitte um Annahme der Resolution.

Abg. **Kuckhoff** (Ztr.): Wir meinen, daß die Sozialdemokratie mit dem Reichsschulamt den ersten Schritt tun will auf dem Wege zu einem Reichsschulgesetz. Nach unserer Ansicht aber ist die Schulaufsicht, die Konfessionalität und Unterhaltung der Schule Sache der einzelnen Bundesstaaten. Es ist von freisinniger Seite anerkannt worden, daß die Unterstellung des Schulwesens unter das Reich nicht im Interesse unserer Volksschule liegt. Der Sozialdemokratie kommt es nicht auf die Hebung des ganzen Schulwesens an, sondern im wesentlichen darauf, das Heft mehr in die Hand zu bekommen. Davor wollen wir aber unser Volk behüten. Wir wollen unsere Jugend im christlichen Sinne erzogen wissen. Auf die Institution des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes können wir nicht verzichten, schon weil das Reich dabei jährlich 24 Millionen Mark erspart. Wohl aber wäre eine Reform der Berechtigungserteilung möglich, z. B. durch Einführung eines allgemeinen Examens ohne einen bestimmten Bildungsgang. Die Postverwaltung sollte den Besitzern des Einjährigenzeugnisses nicht den Mittelschülern bei Anstellung als Anwärter vorziehen. Den Auslandsschulen, in denen sich die begüterten oder schlechten Schüler leicht einen Berechtigungsschein verschaffen können, muß auf die Finger gesehen werden. (Beifall.)

Abg. **Kerschensteiner** (Fortschr. Vpt.): Wir betrachten ein einheitliches Reichsschulgesetzt für eine große Gefahr. Eine Uniformierung des Schulwesens wollen wir nicht. Bei der Sozialdemokratie stellt sich eine immer größere Vorliebe für die Uniform ein. (Große Heiterkeit! Sehr gut! links.) Wie hemmend eine Zentralisation des Schulwesens für die weitere Entwicklung des Schulwesens sein kann, sehen wir an dem Beispiele Frankreichs.

In andern Kreisen, besonders in Kreisen der ärmeren Bevölkerung, besteht eine Erziehungsnot, die den begabten aber armen Schülern die höhere Bildung abschneidet. Durch die Resolution wird aber diese Not nicht beseitigt. In Preußen besteht ein Bestreben nach Uniformierung. Auch die königlich-preußischen Sitten haben etwas von dieser Uniformierung. (Große Heiterkeit!) Bei uns in Süddeutschland herrscht dieser Geist der Uniformierung und der Bureaukratie nicht so wie in Preußen. Daher können wir uns für ein Reichsschulgesetz nicht erwärmen. Wohl aber sind wir für eine weitere Ausbildung der Kompetenz der Reichsschulkommission. Vorbedingung für die Berichtigung zum Einjährigendienst sollte sein: eine gesunder, gewandter Körper, ein klarer Kopf und eine anständige Gesinnung. Die letztere ist aber keineswegs von dem Besuch einer höheren Lehranstalt abhängig, im Gegenteil. (Große Heiterkeit!) Inkonsequent ist es, wenn auf den Gymnasien nach dem Besuch der Untersekunda, also im 15. Lebensjahr, das Zeugnis erteilt wird, auf den Seminaren dagegen erst nach der Absolvierung, also im 19. Lebensjahre. Wir stimmen für die Resolution nur insoweit, als das Reichsschulamt keine gesetzliche Befugnisse erhält.

Darauf wird die Verhandlung abgebrochen.

Es folgt um 8 Uhr abends eine Nachtsitzung.

Vorläufiger Schluß 6¾ Uhr.

Die Wirren auf dem Balkan.

„Der Balkankrieg ist zu Ende", „der Friede gesichert!" So oder ähnlich lauteten die im schönsten Fettdruck prangenden Überschriften, die die europäische Presse ihren Leitartikeln am gestrigen Tage gab, nachdem die Friedenskundgebung des großen Pfortenrates bekannt geworden war. Die Börse, der nach den Erfahrungen in den letzten Monaten nur noch naive Gemüter eine besonders feine politische Witterung zutrauen können, tat einen Freudensaltomortale und die Kurse stiegen rapide wie das Thermometer an einem heißen Sommertage. Ein Glück, daß die Börse schon geschlossen war, als aus Konstantinopel heute folgende Nachricht eintraf, die nichts mehr und nichts weniger besagt, als den

Ausbruch der Revolution in Konstantinopel.

Der „Frkfr. Ztg." wird nämlich aus Konstantinopel vom 23. Januar 5 Uhr nachmittag gemeldet: Die Hohe Pforte wurde von dem Revolutionskomitee der Jungtürken besetzt, um die Fortführung des Krieges zu erzwingen. Die Regierung wurde abgesetzt.

Wir werden nun wohl, wie schon so oft im Verlauf des Balkankrieges, das Schauspiel eines ebenso rapiden Kurssturzes bewundern können. Die Tragweite des Vorgehens der Jungtürken läßt sich vorderhand noch gar nicht abschätzen. Der Möglichkeiten, die es im Schoße birgt, sind zu viele und verschiedenartige, als daß sie sich jetzt schon in ihrer vollen Bedeutung übersehen ließen. Vorausgesetzt, daß die Revolution nicht noch von den bisherigen Machthabern niedergeschlagen wird, und das in den Tschataldschawerken liegende Heer, von dessen Kriegsbegeisterung die Blätter in den letzten Tagen so viel Rühmendes zu berichten wußten, der jungtürkischen Führung willig folgt, muß man jetzt mit dem Wiederbeginn des Krieges rechnen. Wie der Ausgang sein wird, darüber lassen sich heute auch nicht einmal Vermutungen aufstellen. Das aber ist sicher, daß die Jungtürken sich irren, wenn sie glauben, bei einem neuen Kriege so leichtes Spiel zu haben wie auf ihrem militärischen Spaziergang von Saloniki nach Konstantinopel nach ihrer ersten Revolution, die Abdul Hamid Thron und Freiheit kostete.

Weiter liegt noch folgende Meldung vor:

Um 3½ Uhr drang Enver Bey mit 300 Mann in die Pforte ein und verlangte den Rücktritt des Kabinetts. Wie das Reutersche Bureau meldet, ist das Kabinett zurückgetreten. Mahmud Schefket Pascha wird Großwesir, Talaad übernimmt das Ministerium des Innern. Talaad erklärte, sie wollten die nationale Ehre retten oder untergehen, Adrianopel aber unbedingt behalten.

np. **Die wirtschaftliche Bedeutung Adrianopels.**

Adrianopel ist als Treffpunkt von drei Flüssen und Verkehrsstraßen der Kern der thrazischen Landschaft, eine Schützerin der nahen politischen Grenze, ein Bollwerk für die von hier sich gabelnden Wege nach Konstantinopel und das untere Maritzatal hinab zu dem Aegäischen Meere, den Häfen Dedeagatsch und Enos. Diese Momente sichern allein der Stadt eine hohe wirtschaftliche und kriegspolitische Bedeutung. Aber über diese lokale Wichtigkeit hinaus hat Adrianopel noch eine weiterreichende durch seine Lage an einer uralten Völker- und Verkehrsstraße von Kleinasien nach den Donauländern. Diese Lage der Stadt mußte natürlich die Bedeutung Adrianopels als Knotenpunkt, als Zentralsitz und Stapelplatz des Handels des unteren Maritzabeckens ganz außerordentlich erhöhen, der Bevölkerung vermehrte Erwerbsmöglichkeiten schaffen und auf fremde Handelsleute eine starke Anziehung ausüben. Adrianopel zieht sich von der Ebene auf den Talrand zwischen Maritza und Tundscha hinauf. Wie alle orientalischen Städte bietet es von der Ferne und namentlich von den mit Obst- und Weingärten überzogenen Hügeln der Umgebung einen prächtigen Anblick. Über das von grünen Bauminseln durchstickte Häusermeer mit seinen grauen und roten Dächern erheben sich die schimmernden Kuppeln und weißen Minarets der Moscheen. Der gute Eindruck verwischt sich aber bei einem Gang durch die engen, schmutzigen, schlecht gepflasterten Straßen, die zumeist von dürftigen Holz- und Steinbauten eingefaßt werden. Die Stadt hat wenig bemerkenswerte Profanbauten, reicher ist sie an kirchlichen Bauten, von denen architektonisch namentlich die Selimjeh hervorragt, die mit ihrer riesigen Kuppel und den vier schlanken Minarets das Stadtbild beherrscht. Die Bevölkerung beläuft sich auf ca. 80 000 und setzt sich zu einem Drittel aus Bulgaren und Griechen zusammen und einem Drittel Mohammedanern. Daneben gibt es einige tausend spanische Juden und gregorianische Armenier, Zigeuner usw. Die vorherrschende Beschäftigung ist der Handel mit den Landesprodukten; daneben gibt es aber auch mannigfaches Kleingewerbe und einige Industrie, so drei Seidenspinnereien, zwei Getreidemühlen, Stickereien und Erzeugung von Backsteinen. In klimatischer Hinsicht hat Adrianopel und das ganze Becken der unteren Maritza mediterraneen Charakter, der sich bekanntlich in reichlichem Winterregen und sommerlicher Niederschlagsarmut äußert. Juli und August sind hier die regenärmsten Monate des Jahres. Der Bodenbau im Vilajet Adrianopel wird in primitivster Weise betrieben und ist infolgedessen wenig intensiv. Trotzdem liefert das Land Getreide über Bedarf. Vorherrschend ist Weizen, daneben Reis, auch Mais, Hafer, Roggen, Gerste und Hirse. Viel gebaut wird das Kanariengras, dessen Samen in bedeutender Menge exportiert wird. Um Adrianopel besteht starker Gemüsebau, und überall wird in verstreuter Gartenkultur Hanf und Sesam gezogen. Letzterer dient zur Erzeugung eines Öles, das allgemein statt des Olivenöles gebraucht wird. Große Bedeutung hat der Tabak- und Weinbau. Der Tabakbau liefert gute Qualitäten, wenn auch nicht von jener Güte wie in Macedonien, und der Weinbau hat namentlich um Adrianopel und Kirk-Kilisse geschätzte Sorten, leidet aber unter der Phylloxera und unter der Konkurrenz griechischer Weine. Sehr viel Pflege finden die Maulbeerkultur und die Seidenraupenzucht. Seide wird in bedeutender Menge nach Frankreich und Italien exportiert. Ansehnliche Exportwerte liefert auch die Viehzucht. Die Dürftigkeit der Verkehrsmittel hat dem Lande bis heute einen recht ansehnlichen Pferdebestand erhalten. Das thrazische Pferd ist klein und unansehnlich, aber von außerordentlicher Zähigkeit und Ausdauer. Sehr beträchtlich ist die Ausfuhr von Häuten und Fellen, und die an einigen Orten aufgenommene Käseproduktion hat gute Absatzmärkte gefunden. Die Wollproduktion vermag ungefähr die Hälfte zu exportieren, und die Eierausfuhr gewinnt immer größere Bedeutung. Von geregelter Forstwirtschaft kann noch keine Rede sein, obwohl das Rhodopegebirge schönes Waldland umschließt. Das hier gewonnene Holz dient ausschließlich als Brennholz, Bauholz muß eingeführt werden. Verkehr und Handel leiden unter der Dürftigkeit und Unvollkommenheit der Verkehrsmittel, und hier wird daher die Aufgabe der Bulgaren in erster Linie einzusetzen haben. Faßt man alle die hier gemachten Angaben, die sich auf Mitteilungen Professor Helderichs in der Österreichischen Monatsschrift für den Orient stützen, so wird man nur sagen können, daß die Bulgaren in Thrazien und besonders im Vilajet Adrianopel noch einen beinahe jungfräulichen Boden vorfinden, dessen Erschließung zur Kultur von großem Segen für sie werden kann. Selbst wenn sie an Rumänien noch ein ansehnliches Stück ihres alten Besitzes abtreten müssen, so kommen sie aus dem Kriege gegen die Türkei immer noch als reichbeladene Sieger heim.

Weitere Nachrichten.

Wie das Reuter-Bureau in London erfährt, wird Grey wahrscheinlich bis zum Montag die Sitzung der **Friedenskonferenz** zusammenberufen, um die Entschlüsse zu Protokoll zu bringen, ohne jedoch die ottomanischen Delegierten zu ihrer formellen Verlesung zu verpflichten. Die Balkandelegierten erkennen gerne an, daß die türkische Antwort die Befürchtungen auf Fortsetzung des Krieges zerstreuen und eine baldige Rückkehr eines großen Truppenteils ermöglichen werde. Indessen bleiben noch viele verwickelte Frage zu lösen. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird nicht vor Ablauf eines Monats erwartet. Es herrscht die Ansicht, die Verbündeten könnten einwilligen, 800 Millionen Franken der türkischen Staatsschulden zu übernehmen, indem sie halb so viel als Kriegsschuld akzeptierten.

Das Pressebureau in Konstantinopel **dementiert** die Nachricht, daß die **türkischen Linienschiffe** „Barbarossa" und „Torgut Reiß" außer Gefecht gesetzt wären. Der Gefechtswert dieser wie aller anderen Schiffe litt bei dem letzten Kampfe nicht. Es verlautet, daß auch gestern wie an fast allen Tagen das Geschwader der Torpedobootszerstörer eine Erkundungsfahrt außerhalb der Dardanellen unternommen hat.

Reuters Bureau meldet: Der türkische Kreuzer „Hamidjeh" suchte, aus dem Suezkanal kommend, um die Erlaubnis nach, im Hafen von Suez bleiben zu können, bis die Maschinenhavarie ausgebessert sei. Es wurde ihm zugestanden, bis Sonntag dort zu bleiben.

Das serbische Oberkommando hat sämtliche beurlaubte Offiziere und Soldaten zur Rückkehr in ihre Garnisonen einberufen.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke bei Beratung des Postscheckgesetzes: Die von der Kommission vorgeschlagene Herabsetzung der Einzahlungsgebühr mittels Zahlkarte von 10 auf 5 Pfg. ist unannehmbar. Ich schlage vor, die Einzahlungsgebühr von 5 Pfg. bei Beträgen bis zu 20 Mark zuzulassen, für Beträge darüber hinaus aber die Einzahlungsgebühr von 10 Pfg. zu erheben. Außerdem kann die Stammeinlage von 50 auf 25 Mark herabgesetzt werden.

Die 13. Kommission des Reichstages — Verfahren gegen Jugendliche — lehnte einen sozialdemokratischen Antrag, das Strafmündigkeitsalter auf 16 Jahre heraufzusetzen, ab und nahm, obgleich der Staatssekretär des Reichsjustizamts Bedenken gegen einen solchen Antrag bei Gelegenheit der Beratung dieses Gesetzentwurfs geäußert hatte, folgenden Antrag Kerschensteiner (Fortschr. Vpt.) an: Wer bei Begehung der Handlung das 14. Lebensjahr nicht beendet hat, kann wegen derselben nicht strafrechtlich verfolgt werden.

Aus dem Landtage.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Landwirtschaftsminister: Es sei ursprünglich eine Verpachtung der Waldungen in der Umgebung Berlins an den Zweckverband in Aussicht genommen worden, aber es sei keine Einigung erzielt worden. Nunmehr werde lediglich eine Übereignung ins Auge gefaßt, und zwar handele es sich um einen größeren Teil der Waldungen um Berlin in 20 bis 25 Kilometer Umkreis. Hierbei sei zu unterscheiden zwischen Dauerwald, der erhalten bleiben solle, und den weiteren Flächen. Berücksichtigt müsse die günstige finanzielle Lage Berlins werden, das trotz seiner vielen Behörden nur 100 Prozent Kommunalsteuer erhebe. Er persönlich sei überzeugt, daß eine Einigung über den Preis und die Größe des Terrains zustande komme, aber es müsse festgehalten werden, daß für Staatszwecke noch größere Terrains im Besitze der Verwaltung blieben.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Rheinische Zusammenlegung beendete Donnerstag vormittag die erste Lesung und beschloß, die Rheinische Zusammenlegungs-Ordnung zu einer allgemeinen Zusammenlegungs-Ordnung auszugestalten. Eine Resolution betr. Abänderung der Hauberg-Ordnung für die Kreise Altenkirchen-Dillkirchen und Oberwesterwald wurde angenommen, nachdem die Regierung ihre Zustimmung dazu erklärt hatte.

Die 12. Kommission des Herrenhauses zur Vorberatung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Rheinland, Westfalen und Hohenzollern hat diesen Entwurf im allgemeinen nach der Vorlage angenommen. Der Entwurf hatte dem Landtage bereits 1911 vorgelegen, er ist jetzt auch auf die Provinz Schleswig-Holstein ausgedehnt worden, die früher nicht berücksichtigt worden war. Die Kommission nahm ferner noch folgende Resolution an: Die sittliche Hebung und Festigung der männlichen schulentlassenen Jugend, die durch das vorliegende Gesetz gefördert werden soll, bedingt auch die religiöse Fortbildung in der Konfession der Fortbildungsschüler. Die königliche Staatsregierung wird daher ersucht, die Ausführung dieser Aufgabe in einer dem reiferen Alter und den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Form zur Geltung zu bringen. In der Kommission waren Zweifel geltend gemacht worden, ob der Entwurf, der keinen eigentlichen Schulzwang enthalte, seinen Zweck erfüllen werde. Die Fortbildungsschule müsse wie jede andere Schule ein gesetzlich begründetes Institut sein und nicht dem Belieben vieler Faktoren überlassen werden. Demgegenüber betonte der Landwirtschaftsminister, daß die ländlichen Fortbildungsschulen sich in den letzten Jahren sehr erfreulich entwickelt hätten und daß durch dieses Gesetz sicherlich kein Stillstand im Fortbildungsschulwesen eintreten werde.

Keine Annäherung zwischen Regierung und Zentrum.

⊡ **Berlin**, 23. Jan. **(Eig. Drahtb.)** Berliner Blätter veröffentlichen Mitteilungen, nach denen zwischen führenden Zentrumsabgeordneten und der Regierung in der Person des Staatssekretärs Delbrück Verhandlungen bezüglich des Jesuitengesetzes stattfinden sollen, und zwar sollen diese Verhandlungen sich auf die Aufhebung des § 3 des Jesuitengesetzes beziehen. Diese Mitteilungen sind, wie wir erfahren, unzutreffend.

Erkrankung des Prinzen Adalbert.

Berlin, 23. Jan. (Drahtb.) Prinz Adalbert ist nach einigen Tagen Unwohlseins gestern im hiesigen Königl. Schloß an Masern und Lungenentzündung erkrankt. Das augenblickliche Befinden ist als günstig zu bezeichnen. Temperatur 39, Puls 90. Die Kaiserin hat die Pflege selbst übernommen.

Über die Erkrankung des Prinzen Adalbert wird noch folgendes berichtet: Prinz Adalbert, der erst am vergangenen Donnerstag von einem zehntägigen Jagdaufenthalt in Tirol nach Berlin zurückgekehrt war, hatte im Königlichen Schloß zu Berlin im Prinzenquartier Wohnung genommen. Schon am Samstag fühlte er sich nicht wohl, nahm aber doch an den Feierlichkeiten aus Anlaß des Kapitels des Schwarzen Adlers teil. Die immer heftiger werdende Unpäßlichkeit, zu der auch leichte Fiebererscheinungen und starker Hustenreiz traten, zwangen schließlich vorgestern den Prinzen, das Bett zu hüten.

Prinz Adalbert ist bekanntlich der dritte Sohn des Kaiserpaares und am 14. Juli 1884 geboren. Er steht zur Zeit im Range eines Kapitän-Leutnants.

Da die Kaiserin, wie oben bemerkt, sich der Pflege des Prinzen widmete, nahm sie auch nicht an der Militärdefiliercour am Dienstag teil. Irgend eine Gefahr für den Prinzen besteht nach Aussage des Arztes nicht.

Informationen und kleine politische Nachrichten.

Dem römischen Vertreter der Perseveranza erklärte Staatssekretär v. Jagow, der Moment der großen internationalen Krisen sei noch nicht überwunden, und die Regierung müsse deshalb mit aller Beschleunigung die militärischen Rüstungen beenden.

Bischof Fritzen soll Herrn Wetterlé ernste Vorhaltungen gemacht haben, daß sein Auftreten dem geistlichen Stande zur Unehre gereiche.

Stuttgart, 22. Jan. Im Verlaufe der heutigen Sitzung der württembergischen 2. Kammer gab der sozialdemokratische Abgeordnete Heymann auf die Ausführungen des Ministers des Innern über die Stellung der Regierung zur Sozialdemokratie eine Erklärung ab, nach der der sozialdemokratischen Fraktion der Teil der Ausführungen des Ministers, daß er mit offenem Ohr den berechtigten Wünschen der Arbeiter entgegenkommen werde, vor der Hand für die Bedürfnisse der sozialdemokratischen Fraktion ausreichend erscheint. Zu dem Teile der Erklärung des Ministers, der sich auf den Klassenkampf bezog, führte der Abgeordnete aus, daß die Forderung des Klassenkampfes überhaupt kein Programmpunkt sei, sondern eine Tatsache. Wenn der Minister ferner die republikanische Gesinnung der Sozialdemokratie herangezogen habe, so müsse man sich fragen, ob sich der Minister über diese Auffassung jemals im Unklaren gewesen sei. Die grundsätzliche Auffassung der Sozialdemokratie schließe aber keineswegs aus, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten auf dem Boden der bestehenden Ordnung für die Interessen der hinter ihnen stehenden Schichten eintreten.

Metz, 23. Jan. **(Drahtb.)** Der Bezirkspräsident von Lothringen hat heute den Verein Souvenir Alsacien Lorrain auf Grund des § 2 des Reichsvereinsgesetzes aufgehoben. Nach diesem Paragraph kann ein Verein aufgehoben werden, wenn sein Zweck dem Strafgesetzbuch zuwiderläuft. Aus dem bisherigen Verhalten des Vereins und aus den während des Strafverfahrens gegen den Vorsitzenden des Vereins beschlagnahmten Papieren hat der Bezirkspräsident die Überzeugung gewonnen, daß der Verein eine Fortsetzung des früher hier bestehenden Vereins Souvenir français ist und lediglich unter anderem Namen den gleichen Zweck in Elsaß-Lothringen verfolgt wie jener Verein, nämlich neben der anerkennungswürdigen und immer anerkannten Pflege des Andenkens an die gefallenen Krieger unter der Bevölkerung des Landes Sympathien für Frankreich zu erwecken und zu nähren, sie dadurch dem Deutschen Reich zu entfremden und die Loslösung Elsaß-Lothringens vom Deutschen Reiche vorzubereiten. Hierin ist ein Verbrechen gegen den § 186 des Reichsstrafgesetzbuches zu erblicken. Der Verein hat immer versucht, diesen Zweck zu leugnen und geheimzuhalten. Der Vereinszweck verstößt gegen den § 128 des Strafgesetzbuches. Die Art dieses, dem Strafgesetzbuch zuwiderlaufenden Zwecks gebot, von der Auflösungsbefugnis des Reichsvereinsgesetzes Gebrauch zu machen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Attentate auf einen Militärwachtposten.

Auf der Brücke von Semizovac in Bosnien wurden in der letzten Zeit auf den dort postierten Wachtposten von unbekannten Tätern Attentate verübt, indem der Posten mit großen Steinen beworfen wurde. Die von dem Militärposten abgegebenen Schüsse blieben erfolglos. Die Verwaltungsbehörden sahen sich daher veranlaßt, das Nachbardorf Bogosca zu sperren, so daß dort von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh kein Mensch sich im Freien aufhalten durfte. Noch am Tage vor der Verlautbarung der Sperre erfolgte ein weiteres Attentat, dann aber ist vollständige Ruhe eingetreten. Von den Übeltätern selbst hat man bisher noch keine Spur.

Rußland.

△ **Warschau**, 22. Jan. Ein anläßlich des fünfzigjährigen Gedenktages der Polenrevolution von 1863 von den sozialistischen und nationalistischen Organisationen inszenierter Generalstreik ist nur teilweise gelungen. Die Arbeiterviertel Warschaus waren militärisch besetzt worden. Immerhin kam es verschiedentlich zu Demonstrationen und Zusammenstößen mit dem Militär. Die Streikenden hatten an den Telegraphenmasten rote Fahnen befestigt, die erst nach vieler Mühe von der Polizei wieder entfernt werden konnten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. — In Krakau fand im Nationalstädtischen Theater eine feierliche Versammlung statt, in der zahlreiche Reden gehalten wurden. Zu Ehren der Veteranen wurde abends im Alten Theater ein Fest seitens der Stadt gegeben. Am Abend fanden Demonstrationszumüge der Studenten statt, wobei auf dem Ringplatz ein Porträt des Zaren verbrannt wurde. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge.

Petersburg, 23. Jan. Großfürst Andreas Wladimirowitsch hat sich mit der Tänzerin des Kaiserlichen Ballets Reschinskaja ins Ausland begeben, um sich dort mit ihr gegen den Wunsch des Zaren trauen zu lassen. Der Zar hat die Verlobung seiner ältesten Tochter Olga mit dem Großfürsten Dimitri endgültig gelöst. Der Thronfolger ist noch immer infolge beeinträchtigter Bewegungsfreiheit eines Fußes an den Krankenstuhl gefesselt. Die Kaiserin-Witwe ist infolge der Aufregung, die sie nach ihrer Aussprache mit dem Großfürsten Michael, dem Gatten der Frau Wrubel erlitt, der Bewegungsfreiheit beider Füße beraubt. Die Zarin sieht, wie in Hofkreisen erzählt wird, für Mai oder Juni einem freudigen Ereignis entgegen.

China.

Ein Attentat auf Yuanschikai.

△ **Petersburg**, 22. Jan. Die hiesigen Blätter wissen von einem Attentat auf den Präsidenten der chinesischen Republik Yuanschikai zu berichten. Sie melden aus Peking, daß in dem Augenblick, als der Präsident den Regierungspalast betrat, ein Individuum auf ihn eindrang und aus nächster Nähe zwei Revolverschüsse auf ihn abfeuerte, die jedoch fehlgingen. Der rasch hinzuspringenden Leibwache gelang es nach kurzem Kampf, den Attentäter zu überwältigen und in Gewahrsam zu bringen.

Aus der Stadt.

Münster, 24. Januar.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Geheimen Medizinalrat Dr. August Tenholt zu Münster i. W. wurde der Kgl. Kronenorden dritter Klasse verliehen.

‡ **Von der Universität.** Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat bekanntlich beschlossen, in Mülheim a. d. R. ein besonderes Institut für Kohlenforschung für die Dauer von vorläufig zehn Jahren zu errichten. Der Bau des Instituts, dessen Kosten auf 700 000 Mark veranschlagt sind, wird demnächst in Angriff genommen und so gefördert werden, daß die Anstalt Anfang 1914 eröffnet werden kann. Die jährlichen Unterhaltungskosten sind auf 100 000 Mark veranschlagt, in Wirklichkeit steht aber schon jetzt durch freiwillige Zuwendungen seitens Einzelpersonen, Vereinen, industriellen Werken und Gesellschaften ein Betrag von 130 000 Mark zur Verfügung. Das Kaiser Wilhelm-Institut in Mülheim a. d. R. steht unter dem Protektorat des deutschen Kaisers und wird von einem Ausschuß, einem Kuratorium und wissenschaftlichen Beirat verwaltet. Die Mitgliedschaft zum Ausschuß richtet sich nach dem zu zahlenden Beitrag, indem auf je 1000 Mk. jährlichen oder je 10 000 Mark einmaligen Beitrag eine Stimme entfällt. Über die Aufnahme entscheidet der geschäftsführende Vorsitzende des Ausschusses. Das Kuratorium besteht aus 14 Mitgliedern, von denen fünf vom Ausschusse, vier vom Senat der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, zwei von der Stadt Mülheim gewählt werden; das Kultusministerium und die Rhein. Gesellschaft für wissenschaftliche Forschung in Bonn ist durch je ein Mitglied vertreten, während der Regierungspräsident von Düsseldorf den Vorsitz führt. Der wissenschaftliche Beirat setzt sich aus 15 Mitgliedern zusammen, die teils vom Kuratorium, Ausschuß, der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, den Oberbergämtern in Bonn und Dortmund, teils von den technischen Hochschulen in Berlin-Charlottenburg und Aachen, teils von den Universitäten Bonn und Münster i. W. gewählt werden. Infolge Wahl durch den Senat der hiesigen Universität ist Geh. Regierungsrat Prof. Dr. König als Vertreter der Universität in den wissenschaftlichen Beirat des Kaiser Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim a. d. R. aufgenommen.

△ **Kommunionunterricht an höheren Lehranstalten.** Auf wiederholte Anfragen wird hierdurch mitgeteilt, daß an den höheren Lehranstalten nach wie vor Kommunionunterricht erteilt wird. Da nach den neuesten Bestimmungen als wünschenswertes Alter für die erste hl. Kommunion der Kinder die Zeit vom 9½ bis 10½ Lebensjahre festgesetzt ist und die Aufnahme in die Sexta im 9. Lebensjahr erfolgen soll, so ist den neueintretenden Schülern Gelegenheit gegeben, im Sommer am Kommunionunterricht teilzunehmen.

△ **Der Windthorstbund** hielt am Mittwoch abend in der Union seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht ergab eine erfreuliche Stärkung des Bundeslebens. Der Windthorstbund erfreut sich wachsender Anteilnahme und kann mit großer Befriedigung auf seine Veranstaltungen im letzten Jahre und ihre Erfolge zurückblicken. Die Zahl der Mitglieder beträgt 290; sie setzen sich aus allen Ständen zusammen. Auch die Kassenverhältnisse erwiesen sich als günstig; es wurde deshalb eine weitere Ausgestaltung der Bibliothek beschlossen. Diese besteht jetzt aus annähernd 1000 Bänden und bietet strebsamen Mitgliedern des Bundes für Studium und Fortbildung mancherlei Material. Für den Vorstand, in dem auch die Zentrumspartei Münsters durch einen Delegierten vertreten ist, wurden Ergänzungswahlen vorgenommen. Der leitende Vorstand, dem die Versammlung für sein rühriges Wirken besondere Anerkennung aussprach, wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß beschäftigte man sich mit den Arbeiten der nächsten Zeit, die vor allem durch die im Mai bevorstehenden Landtagswahlen ihre Richtlinien erfahren. Bemerkenswert ist besonders, daß Mitte Februar im Studienzirkel durch einen geschulten Fachhistoriker ein Cyklus von 5 Vorträgen über das Thema „Kirche und Staat" gehalten wird. Für den Cyklus, dessen Beginn noch bekannt gegeben wird, hat sich bereits eine Reihe Teilnehmer gemeldet; namentlich auch studentischen Kreisen dürfte die Beteiligung hieran empfohlen werden.

⊙ **Die Kaisergeburtstagsparade** fällt aus, wie man hört, wegen des schlechten Wetters. Dagegen werden die 101 Salutschüsse abgegeben.

♣ **Im Plattdeutschen Verein** spricht am Samstag abend 9 Uhr Herr stud. phil. Wulf über neuere niederländische Literatur und wird dazu Proben zum Vortrag bringen. Gäste willkommen.

‡ **Der Unterbeamten-Verein Münster** feierte am Sonntag in den Räumen des Restaurants Picker das Geburtstagsfest des Kaisers. Die Feier nahm wie auch in früheren Jahren einen schönen Verlauf. Das Theaterstück „Soldatenliebe im Schilderhaus" wie auch die vom Gesangverein „Postalia" vorgetragenen Lieder wurden mit Beifall aufgenommen.

△ **Vorsicht bei Postsendungen nach Rumänien.** Nach Rumänien dürfen Metall- und Papiergeld, Banknoten, Staats- und andere umlaufsfähige Wertpapiere, Dividendenscheine, Gold- und Silbersachen, Edelsteine und sonstige Kostbarkeiten in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefen nicht versandt werden. Gehen derartige Gegenstände in dieser Verpackung dort ein, so werden sie zwar dem Empfänger ausgehändigt, jedoch für die rumänische Beförderungsstrecke als Paketsendungen behandelt und tarifiert. Außerdem hat der Empfänger die für derartige Fälle gesetzlich vorgesehene Geldstrafe von 8 bis 80 Mark zu zahlen.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute wird neueinstudiert das reizende Lustspiel „Renaissance" gegeben. In den Hauptrollen sind die Damen Revill, Bisinger, Diehl-Förster und Harff und die Herren Gräper, Winter und Eckhardt beschäftigt. Am Samstag bleibt das Theater geschlossen. Für nächsten Sonntag ist als Fremdenvorstellung zu „gewöhnlichen Preisen" Mozarts große Oper „Die Zauberflöte" vorgesehen. Am Abend findet die hiesige Erstaufführung der romantischen Operette „Zigeunerliebe" von Franz Lehar statt. Die Operette wird vollkommen neu ausgestattet von der Kostümfabrik Carl Ring-Elberfeld.

♂ **Der Verein zur Führung und Züchtung reinrassiger Jagdhunde** für Münster und Umgegend hielt vor kurzem im Vereinslokal „Continental" eine Versammlung ab, auf der der Beschluß gefaßt wurde, in einer von dem Verein in nächster Zeit einzuberufenden allgemeinen Versammlung Stellung zu nehmen gegen das Verbot, Hunde mit auf die elektrische Straßenbahn zu nehmen. Früher war es gestattet, einen Hund auf der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens gegen Zahlung von 10 Pfg. mitnehmen zu dürfen. Durch das Verbot wird der Hundebesitzer verhindert, die Straßenbahn zu benutzen; es sei denn, daß er so rücksichtslos ist, und seinen ermüdeten Hund hinter dem Straßenbahnwagen herlaufen läßt. Der Verein hofft, daß die Königliche Regierung zur Zurücknahme dieses Verbotes sich bewegen läßt, wenn eine allgemeine Versammlung aller Hundefreunde Münsters diesem Wunsche in einer Resolution Ausdruck gibt. Ferner soll in der allgemeinen Versammlung der Beschluß gefaßt werden, der Königlichen Eisenbahn-Direktion die Bitte zu unterbreiten, künftig die Beförderung von Hunden in den Triebwagen zu gestatten. Die Triebwagen sollen dem Nahverkehr dienen, ihre Benutzung wird jedoch durch das erwähnte Verbot für Jäger, die ihr im Münsterlande gelegenes Revier aufsuchen wollen, unmöglich. Auch in diesem Falle hofft der Verein, daß eine von einer größeren Versammlung geäußerte Bitte von Erfolg sein wird.

♂ **Alpenverein.** Eine Mitgliederversammlung der Sektion „Münster-Westfalen" des Deutsch. und Österr. Alpenvereins wird am Freitag, den 24. ds. Mts., abends ½9 Uhr, im Moormannschen Saale stattfinden. Als Vortrag ist für diesen Abend in Aussicht genommen: „Wanderungen durch das Oetztal und Vinschgau" mit 90 künstlerisch hervorragenden, von der Gesellschaft Kamerakunst in Wien zur Verfügung gestellten Lichtbildern. Gäste und Freunde der hehren Alpenwelt sind willkommen.

Historischer Tageskalender für Münster. 1536 (24. Jan.) Landtag in Laerbrok wegen Wiederaufrichtung der Stadt Münster nach Unterliegen der Wiedertäufer. Errichtung der Zwölfe im Ratskollegium als Stadtregiment; Verbot der Zünfte.

Stadttheater.

❑ **Münster**, 21. Jan.

Bei der heutigen zweiten Aufführung der „Walküre" mußten zwei Gäste Aushülfe leisten, da Fräulein Gretton erkrankt ist und Herr Ferling zu unserm größten Bedauern noch immer unter den recht bösen Folgen der Brandverletzung am Arm zu leiden hat. Den Siegmund gab heute Herr Robert aus Essen, der auch schon am Sonntag den Lohengrin spielte. Der Künstler hat eine ganz sympathische Stimme, der allerdings die rechte Höhe fehlt. Als Siegmund bot er aber viele schöne Momente in seinem Gesange; auch war sein Spiel recht gewandt, doch ist ihm Herr Ferling darin überlegen. Als ganz besonders angenehm berührend müssen wir die bewundernswerte Sicherheit und Unabhängigkeit des Sängers und die bis zum Schlusse nicht versagende Kraft seines doch recht angestrengten Organs lobend erwähnen. Die Partie der Sieglinde, mit der Frau Mahling-Bailly in der ersten Aufführung einen so gewaltigen Erfolg errang, war heute bei Fräulein Wolf vom Stadttheater in Osnabrück auch recht gut aufgehoben. Sie verfügt über eine nicht übermäßig große und kräftige, jedoch klare, schöne und ansprechende Stimme, die sie durchweg namentlich in den Szenen mit Siegmund allein aufs beste zur Geltung brachte. Ihr ausdrucksvolles Spiel erhöhte noch bedeutend den Gesamtwert ihrer wohlgelungenen Leistung. Und nun zu dem interessantesten Ereignis des Abends: Frau Mahling-Bailly mußte, wie wir hörten, ganz neu einstudiert und ohne vorhergegangene Orchesterprobe die Brünhilde singen. Selbst für diese anerkannt fleißige und leistungsfähige Künstlerin war eine solche gewaltige Aufgabe doch im ganzen zu schwer. Eine deutliche Unsicherheit und Befangenheit ließ sich daher besonders im zweiten Akte nicht verheimlichen. Unter der Abhängigkeit vom Dirigentenstabe hatte naturgemäß auch die gesangliche und spauspielerische Durchführung ein wenig zu leiden. Doch verdient ihre bei den erwähnten Voraussetzungen ganz außergewöhnlich große Leistung immerhin noch unsere hohe Anerkennung. Ihre schöne, erstaunlich kräftige Stimme ließ sie für die Brünhilde wie berufen erscheinen; selbst dem oft recht lauten Tongewoge des Orchesters gegenüber wußte sie sich glänzend zu behaupten. Und zu unserer Freude wuchs auch von Szene zu Szene ihre Sicherheit im Gesange und im freien Spiele. Im letzten Akte bei dem Zwiegesang mit Wotan entschädigte sie uns für die vorher bemerkten Schwächen fast vollkommen. Hätte ihr die unumgängliche nötige, angemessene Zeit zur Vorbereitung auf die schwierige Aufgabe zur Verfügung gestanden, dann wäre ihre Leistung auch heute wieder, wie bisher ja immer, sicherlich eine mustergültige zu nennen gewesen. Herr Bassermann als Wotan gefiel heute ungleich besser als in der vorigen Woche. Sein volltönender, prächtiger Bariton verlor auch in der hohen Lage heute nur wenig von seiner Kraft und seinem edlen Klange. Der Vortrag war mustergültig. Herrn Steegs Hunding war des höchsten Lobes wert. Auch das Orchester unter dem bewährten Szepter des Herrn Braun gab sich erfolgreiche Mühe, der großen Schwierigkeiten Herr zu werden. Gegenüber der ersten Aufführung zeigte sich ein erfreulicher Fortschritt.

△ **Mehr Vorsicht und nicht so leichtgläubig!**

Unter dieser Überschrift schreibt uns Arbeitersekretär Holle folgendes:

Es ist kaum glaublich, daß trotz mancher bösen Erfahrungen und trotz der Warnungen in der Presse stets noch fremde Agenten es verstehen, besonders bei der Arbeiterbevölkerung ihr Schäfchen zu scheren.

Da klagt mir eine Frau, welche bei einem Vertreter einer „Weltfirma" Wäsche gekauft hatte, die „ewig" halten sollte, daß sie doppelt so viel erhalten habe, wie bestellt wurde. Das Nachnahmepaket wurde verweigert, jetzt droht die Firma mit Klage, was soll ich tun? Die Frage: „Was haben Sie unterschrieben?" wird mit einem „Weiß ich nicht", beantwortet. Also bezahlen.

Eine andere Familie braucht Geld. Da kann geholfen werden; denn es steht ja in irgend einer Zeitung, daß diese oder jene Berliner Firma Geld in Hülle und Fülle zu verleihen hat; hier kann ja einmal angefragt werden. Auf eine solche Anfrage kommt pünktlich — zwar kein Geld — aber ein Schreiben mit dem Inhalt, daß bei der Firma Geldangebote in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind. Die Sendung — die Liste mit Namen von Geldverleihern — treffe schon morgen ein, und, so heißt es weiter, der Einsachheit halber würde der Bezugspreis dieser Liste im Betrage von 3,50 Mk. per Postnachnahme eingezogen. Wer hierauf hereinfällt, kann sich an einen der genannten Geldverleiher wenden, bei dem sich dasselbe Spiel wiederholt — für Auskunftsgebühren usw. sind etwa 5 Mk. vorher einzusenden, dann kann das Geld bald kommen. Wer auch hierbei blind bleibt und zahlt, erhält dann in den meisten Fällen die Nachricht daß die Auskunft nicht günstig ausgefallen sei, wir bedauern daher usw. Für genügende Sicherheit kann man am Orte selbst Geld haben; ohne Sicherheit gibt oder vermittelt die fremde Firma erst recht nichts, sie zieht dafür aber die Gebühren ein, und das Gegenteil von dem, was man wollte, erreicht.

Ein anderer Fall. Der Agent trifft die Frau zu Hause und bewegt sie, die Bilder der Ehegatten „kunstvoll" vergrößern zu lassen. Die Frau glaubt, ihrem Manne eine Freude zu machen, und gibt die Photographien dem Agenten mit. Dann kommt die Verzögerung des Lieferungstermins und zum Schlusse das bekannte Spiel mit der Bestellung des Bilderrahmens. Jetzt langt der Reservefonds, den sich die Frau vom Wirtschaftsgelde erspart hatte, nicht mehr, dem Manne muß Aufklärung gegeben werden, und nicht selten ist der eheliche Friede zeitweise gestört, obschon es die Frau „so gut gemeint" hatte. Wird das Bild aber geliefert, dann hängt es oft zum Schrecken eines jeden Kenners in der „besten Stube".

Ein anderer Agent vertritt diese oder jene Lebensversicherungsgesellschaft, er spricht von Tausenden von Mark die, im Todesfalle gezahlt würden, jene Witwe hätte den Nutzen erfahren usw. Die Frau läßt sich bewegen, zu unterschreiben, und der Agent hat sein Geld verdient. Später besinnt man sich darauf, daß die jährlich zu zahlende Summe den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend zu hoch ist, man hat vorher Leistung und Gegenleistung nicht miteinander abgewogen und verweigert einfach die Zahlung. Die Gesellschaft droht mit Klage, was soll geschehen? Frage: „Was haben Sie unterschrieben?" „Weiß ich nicht." Der Agent sagte so und so, versprach dies und das, und bat nur, ich solle meinen Namen hinschreiben. Antwort: „Bezahlen." Selbst bei den reellsten Lebensversicherungen kommen derartige Fälle allzu häufig vor, daher erst rechnen und erst überlegen, und dann erst unterschreiben.

Geradezu bedauerlich ist es, daß auch solche Agenten recht oft Gehör finden, die für Versicherungen Mitglieder werben, die wenig gut fundiert sind. Wie manche Krankenkasse wurde aufgelöst, und mußten die Mitglieder nachträglich noch ihre Beiträge zahlen, bis die Kasse ihren Verpflichtungen nachgekommen war. Und was hatten die Agenten nicht alles versprochen!

Neuerdings ziehen wieder Agenten von Haus zu Haus, um Mitglieder für eine Volksversicherung zu gewinnen. Wenn es u. a. in den Statuten heißt, daß jedes bedürftige Mitglied je nach Lage des Notstandes Anspruch auf Unterstützung habe, so ist doch die Frage berechtigt: „Wer stellt die Bedürftigkeit fest?" Die weitere Frage: „Wie steht's mit dem Betriebskapital, oder wer bürgt mit seinem Kapital für die Einhaltung der Versprechungen?" Also Vorsicht!

Möge der Zweck dieser Zeilen — den kleinen Mann vor unangenehmen Enttäuschungen zu bewahren — in Erfüllung gehen. Dies ist nur möglich, wenn folgende Regeln beachtet werden:

1. Kaufe am Platze!
2. Bei Versicherungen zunächst prüfen, ob es eine reelle und gut fundierte Gesellschaft ist, deren es genügend gibt.
3. In zweifelhaften Fällen nicht beitreten.
4. In allen Fällen erst rechnen, überlegen, mit jemand, der solche Geschäfte kennt, Rats nehmen, und erst zuletzt unterschreiben, wenn alles klar ist.
5. Niemals annehmen, daß die reisegewandten Agenten aus Liebe zum „kleinen Mann" ihre Arbeit verrichten, sondern lediglich in ihrem eigenen Interesse.

Selbst ist der Mann! Das sollten vornehmlich die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine einsehen, die ihre leistungsfähigen Kassen für Krankheitsfälle und Lebensversicherung haben. Deshalb Vorsicht und nochmals Vorsicht bei allen Anpreisungen von fremden Personen!

Aus den Provinzen.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Herzog ✱ von Croy-Dülmen, Leutnant im Regiment der Gardes du Corps, vom 1. Februar 1913 ab auf ein Jahr zur Botschaft in Wien kommandiert. — Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt: dem Hauptmann der Reserve ✱ Cabolet (Stade) des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13; dem Hauptmann ✱ Hammer (Münster) der Landw. Inf. 1. Aufgebots; dem Leutnant ✱ Gellhaus (Münster) der Landwehr Feldart. 2. Aufgebots.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Altenberge i. Westf., Amtsverwaltung, Amtsbureaugehilfe, 1000 Mk. etatsmäßiges Jahreseinkommen. ● Bei verschiedenen Verwaltungsbehörden und Gerichten des Landes, Kanzleigehilfe, 600 bis 1680 Mk. Gehalt. ● Castrop, Stadtverwaltung, Stadtkassenassistent, 1500 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, Kaiserl. Postanstalt, Briefträger oder Postschaffner, 1100 Mk. Anfangsgehalt. ● Düsseldorf, Regierung, Hauswart ohne Beamteneigenschaft, 1110 Mk. Jahreslohn. ● Hamborn, Polizeiverwaltung, mehrere Polizeisergeanten infolge Stellenvermehrung, 1530 bis 2300 Mk. Gehalt. ● Menden, Kreis Iserlohn, Stadtkasse der Stadtgemeinde beim Bürgermeisteramt Menden, Vollziehungsbeamter, 1200 bis 1800 Mk. Gehalt. ● Minden, Polizeiverwaltung, Schutzmann, 1350 bis 1800 Mk. Gehalt. ● Paderborn, Polizeiverwaltung, berittener Feldhüter, 1350 Mk. Gehalt. ● Repelen-Baerl, Bürgermeisteramt Repelen-Baerl zu Utfort, Vollziehungsbeamter, 1400 bis 2000 Mark Gehalt.

♣ **Gelmer**, 21. Jan. (Oratorium.) Am vergangenen Sonntag brachte der Gesangverein „Constantia" hier das Weihnachtsoratorium von Fidelis Müller im Saale der Gastwirtschaft Gähr zur Aufführung. Das Werk stellt an den Chor und die Solisten keine geringen Anforderungen, denen aber der Verein in jeder Weise gerecht wurde. Es zeigte sich, daß auch ein kleiner Verein unter tüchtiger Leitung und bei regem Eifer seiner Mitglieder wirklich Vortreffliches zu bieten vermag. Die Stimmung wurde noch wesentlich vertieft durch die sehr geschmackvolle Darstellung lebender Bilder, so daß das zahlreich erschienene Publikum der ausgezeichneten Leistung vollen Beifall zollte. Am nächsten Sonntag findet die letzte Aufführung statt.

Dülmen, 22. Jan. (Stadtverordnetensitzung.) Nach einer 1¼stündigen geheimen Sitzung beriet die Stadtverordneten-Versammlung gestern nachmittag laut „Dülm. Ztg." zunächst über die Festsetzung des Anleihetilgungssatzes betreffend Bauplatz des Gymnasiums und setzte diesen auf 1¼ Prozent fest. — Bei anderweiter Festsetzung des Tilgungsprozentsatzes für die Anleihe betreffend Ankauf der Bürgermeister-Dienstwohnung, die früher auf 1 Prozent normiert war, wurde einer 2prozentigen Tilgung zugestimmt. Eine lebhafte Debatte zeitigte die anderweitige Festsetzung der Gasmessermieten, welche, um den Konsum zu heben, herabgesetzt und monatlich eingezogen werden sollen, so daß alsdann eine dreiflammige Uhr nur 25 Pfg., eine vierflammige 30 Pfg. kosten würde, während bisher dafür 4 Mark jährlich bezahlt wurden. Schließlich wurde der Annahme des Magistratsbeschlusses zugestimmt. Betreffs der Vergütung für Entnahme des Wassers des Franziskus-Hospitals aus der städtischen Leitung hatten Magistrat und Wasserkommission beschlossen, daß das Krankenhaus nur jenes Quantum Wasser bezahlen soll, welches 100 Mark übersteigt. Vom Kollegium wurde dieser Beschluß vorläufig für dieses Jahr angenommen. Wie der Geschäftsbericht des städtischen Gas- und Wasserwerkes, den Stadtverordneter Schücking vortrug, ergibt, hat die Gasanstalt im Jahre 1911 einen Nutzen von 7479 Mark gegen 3731 Mark des Vorjahres aufzuweisen, während das Wasserwerk mit einem Gewinne von 2361 Mark gegenüber 854 Mark des Jahres 1910 abschließt. Nach Entlastung des Rendanten wurde die Überweisung von einem Teil des Überschusses des Gaswerkes an die Stadtkasse beschlossen. Von der Bahnverwaltung wird beabsichtigt, gegenüber dem Kirschnerschen Lagerschuppen jenseits der Dortmund-Enscheder Bahn ein weiteres Geleise zu legen. Das hierfür von der Stadt benötigte Terrain des Armenfonds zur Höhe von 37 Quadratmetern wurde zum Preise von 3 Mark pro Quadratmeter oder 42 Mark die Rute seitens des Magistrats verkauft und der Verkauf durch die Versammlung genehmigt. Eine Anregung des Stadtverordneten Thiemann, diese Gelegenheit zugunsten des Müllabfuhrplatzes bei der Bahnverwaltung zu benutzen, hielt Bürgermeister Dr. Pieper nicht für angebracht, da man die Eisenbahndirektion vielleicht bei anderer Gelegenheit in Anspruch zu nehmen habe. — Als Magistratsmitglied wurde sodann der langjährige Rats

...von Mark bis, ...hätte den Nutzen ...zu unterschreiben, ...äter besinnt man ...umme den wirt... ...och ist, man hat ...iteinander abge... Die Gesellschaft ...ge: „Was haben ...Der Agent sagte ..., ich solle meinen ...elbst bei den reell... Fälle allzu häufig ..., und dann erst ...

...che Agenten recht ...itglieder werben, ...rankenkasse wurde ...räglich noch ihre ...ichtungen nachge... nicht alles ver...

...Haus zu Haus, ...gewinnen. Wenn ...pflichtige Mitglied ...nterstützung habe, ...die Bedürftigkeit ...it dem Betriebs... ...r die Einhaltung

...einen Mann vor ... — in Erfüllung ...e Regeln beachtet

...ob es eine reelle ...enügend gibt. ..., mit jemand, der ...zuletzt unter...

...pandten Agenten ...verrichten, son...

...ehmlich die Mit... ...sehen, die ihre ...d Lebensversiche... ...als Vorsicht bei

...l.

* von Croy... ...du Corps, vom ...schaft in Wien ...ubnis zum Tra... Hauptmann der ...Regiments Her... ...em Hauptmann ...Aufgebots; dem ...ehr Feldart. 2.

...zirk des VII. ...nd nur für solche ...gsschein besitzen, ...mtsbureaugehilfe, ...Bei verschiedenen ...s, Kanzleigehilfe, ...waltung, Stadt... Im Bezirk der ...ostanstalt, Brief... ...lt. ● Düsseldorf, ...1110 Mk. Jahres... ...Polizeisergeanten ...behalt. ● Menden, ...im Bürgermeister... ...1800 Mk. Gehalt. ...0 bis 1800 Mk. ...ittener Feldhüter, ...isteramt Repelen... ...bis 2000 Mark

...Am vergangenen ...ntia" hier das ...Saale der Gast... ...ckt stellt an den ...berungen, denen ... Es zeigte sich, ...Leitung und bei ...fliches zu bieten ...ch vertieft durch ...ilber, so daß das ...chneten Leistung ...findet die letzte

...etensitzung.) ...eriet die Stadt... ...laut „Düsm. ...ihetilgungssatzes ...etzte diesen auf ...tzung des Til... ...nd Ankauf der ...1 Prozent nor... ...ng zugestimmt. ...rige Festsetzung ...zu heben, her... ...len, so daß als... ...ne vierflammige ...1 Mark jährlich ...hme des Magi... ...Vergütung für ...pitals aus der ...asserkommission ...uantum Wasser ...Vom Kollegium ...Jahr angenom... ...gen Gas- und ...g vortrug, er... ...Nutzen von 7479 ...weisen, während ...1 Mark gegen... ...Nach Entlastung ...einem Teil des ...lasse beschlossen. ...gegenüber dem ...ortmund-Ensche... ...hierfür von der ...Höhe von 37 ...pro Quadrat... ...Magistrats ver... ...tung genehmigt. ...nn, diese Gele... ...der Bahnwer... ...r. Pieper nicht ...n vielleicht bei ...habe. — Als ...jährige Rats... ...mann, dessen ...ust, einstimmig ...chen Regierung, ...s geringen Be... ...900 Mark und ...en lassen will, ...nd infolge der ...en. Die Syna... ...leisten, so daß ...ätte. Nachdem ...neter Schlieker ...ses befürwortet ...den nächsten ...Zuschuß zu be... ...der Volksschule ...en.

...rordneten... ...Angelegenheit ...ß einer Orts... Wasserleitung. ...nlage als eine ...esse hergestellte ...st die Möglich... ...uß zu verfügen. ...i die Zahl der ...erk rentabel zu ...gemeinen eine ...eitung vor, die ...inen Gebäulich... ...ist dabei beson...

...ers Rücksicht genommen, indem bis zu einem Nutzungswert bis 100 Mark nur 9,60 und bis 200 Mk. Nutzungswert nur 13,20 Mk. im Jahre zu zahlen sind. Die Abstufung geht dann bis 96 Mk. für Gebäulichkeiten von einem Nutzungswert über 2250 Mk. Nur für Gebäude, deren Nutzungswert nicht festgestellt werden kann oder unverhältnismäßig hoch ist, wie z. B. Kirchen, Schulen, öffentliche Gebäude, Fabriken usw., ist ein Wassermesser vorgesehen. Hier wird eine Grundgebühr von 50 bezw. 100 Proz. gefordert und das Wasser je nach der Menge mit 20—10 Pfg. bezahlt. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Die Gebührenordnung soll jedoch vorerst nur für 2 Jahre gelten, da man Erfahrungen sammeln will, ob wohl ohne Wassermesser Mißbrauch getrieben wird. Dann müßten doch noch Wassermesser beschafft werden. Eine weitere wichtige Vorlage war das Kanalisationsprojekt des südlichen Stadtteils. Das Projekt hat die Zustimmung der Regierung nicht gefunden, da hierbei nur eine mechanische Kläranlage vorgesehen war. Die Regierung verlangt eine intensivere Reinigung. Deshalb hat man jetzt eine biologische Kläranlage mit Pumpwerk in Aussicht genommen. Diese kostet etwa 41 000 Mark. Die gesamte Kanalisation des südlichen Stadtteils einschl. der Kläranlage ist auf 250 000 Mark veranschlagt. Die Kanalisation im nördlichen Stadtteil ist bereits fertig und in Betrieb, sie hat 600 000 Mark gekostet. Die Vorlage für den südlichen Stadtteil wurde einstimmig genehmigt. Ein weiterer Beschluß von Bedeutung betraf die Neupflasterung von Straßen. Eine Reihe von Straßen, wie die Langenbergstraße, Kirchstraße, Königstraße, Waisenhausstraße, Niederbruch und Schöneberg sollen asphaltiert, andere, wie Weberstraße, Ostmauerstraße, Schanze usw. umgepflastert werden. Durch diese Umbauten werden die Straßenverhältnisse, namentlich in der Altstadt, wesentlich verbessert. Auch diese Vorlage fand widerspruchslose Annahme. Weiter wurde eine provisorische Pflasterung der Hohenzollernstraße beschlossen und verschiedenen von den Stadtverordneten vorgebrachten Wünschen zu Straßenverbesserungen Berücksichtigung zugesagt. Die übrigen Verhandlungen der Sitzung betrafen kleinere Sachen, so kleinere Verträge über Grundabtretung an die Stadt und Bewilligung eines Darlehns an einen Pächter eines städtischen Gutes, Vergebung der Eisproduktion des Schlachthauses, Wahl von Mitgliedern des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule und schließlich Aufstellung der Etats der Hausarmenkasse und des Armen- und Waisenhauses. Ersterer ist auf 59 500 Mark festgesetzt mit einem Zuschuß von 36 000 Mark. Letzterer balanziert mit 42 500 Mk.

△ **Hembergen**, 23. Jan. (Lehrer Donner †.) Heute starb hier im Alter von 53 Jahren der Lehrer Joseph Donner. Dem Verstorbenen hat lange Jahre die Erziehung unserer Jugend, bei der er sich durch sein mildes und gütiges Wesen großer Beliebtheit erfreute, obgelegen. Sein Andenken werden seine zahlreichen Schüler und alle die mit dem Verstorbenen in Berührung gekommen sind, über das Grab hinaus ehren.

⊙ **Recklinghausen**, 23. Jan. (Eines qualvollen Todes) starb die Ehefrau des Postboten Wollmeier vom Börsterweg hier. Sie hatte am Ofenrohr in der Küche eine Klappe zugemacht und wollte auf einem Stuhle wieder heruntersteigen. Beim Betreten des Stuhles kippte dieser um, wobei die Stuhllehne der Frau tief in den Unterleib drang. Sie starb kurz nach ihrer Einlieferung ins katholische Krankenhaus unter qualvollen Leiden.

⊙ **Recklinghausen**, 23. Jan. (Gewissenhafte Einbrecher.) Die Polizei nahm in der vergangenen Nacht in einem Gartenhäuschen an der Emscher in Recklinghausen-Süd zwei 17-jährige Burschen wegen eines Einbruchsdiebstahls fest. Beide führten ein Tagebuch, in das sie ihre Eindrucksdiebstähle regelrecht und gewissenhaft vermerkt hatten. Bereits fünf Diebstähle hatten sie verzeichnet.

△ **Dortmund**, 22. Jan. (Ein Riesensparkassenprojekt) für den Industriebezirk. Hier fand heute eine Besprechung statt, in der die von der Aufsichtsbehörde als wünschenswert bezeichnete und angeregte Gründung einer Sparkassenvereinigung des westfälischen Industriebezirkes erörtert wurde, und zwar zwecks Gewinnung einer Grundlage, von der aus man den kommunalen Körperschaften Vorschläge machen könnte. Es würden zirka 15 große städtische Sparkassen mit etwa 450 Millionen Mark Sparkasseneinlagen und 50 kleinere Sparkassen mit etwa 420 Millionen in Frage kommen. Es ergab sich, daß die ehrheit der Vertreter einer derartigen Gründung sehr skeptisch gegenüberstand bei aller Würdigung des guten Zweckes.

❑ **Siegburg**, 22. Jan. (Elektrizität.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Versorgung der Stadt Siegburg mit Elektrizität beschlossen und der Bürgermeister ermächtigt, einen Vertrag mit dem Elektrizitätswerke Berggeist in Brühl abzuschließen.

Düsseldorf, 23. Jan. (Drahtb.) In der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik entstand heute vormittag beim Laden von Sahnstücken für Zünder ein Unfall, der aber glücklicherweise nur leichte Verletzungen der beteiligten Arbeiter zur Folge hatte. Sechs Mann erlitten oberflächliche Brandwunden an den Armen und im Gesicht, wobei aber die Augen nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Betrieb ist nicht gestört. Es handelt sich hierbei um eine bisher noch nie beobachtete Entzündung des Preßrückstandes.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

○ **Münster**, 23. Januar.

Ein Straßenraub, bei dem etwa 2 Mark erbeutet wurden, trug heute dem 25jährigen Bergmann Joseph Niewerth aus Groß-Reken eine Gefängnisstrafe von einem Jahre ein. Der schon einmal wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 30 Mark vorbestrafte Angeklagte wird beschuldigt, in der Nacht zum 1. November vorigen Jahres den Landwirt Kemper bei Groß-Reken überfallen, mit einem Schraubenschlüssel mißhandelt und seiner Barschaft beraubt zu haben. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Müller, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Reinecke. 7 Zeugen waren geladen.

Der Fall lag ziemlich einfach. An dem betreffenden Tage hatte Niewerth seine Arbeit aufgegeben, verschiedene Wirtschaften besucht und war offenbar etwas angetrunken. In der Wirtschaft Damm in Groß-Reken hörte er den Landwirt Kemper mit dem Viehhändler Silberschmidt über den Ankauf einer Kuh verhandeln, und er schloß aus dem Gespräch, daß Kemper eine größere Summe bei sich führe. Er wollte nachher von ihm einen Schnaps trakti...ert haben, aber der ebenfalls stark angetrunkene Landwirt weigerte sich und begab sich auf den Heimweg. Auf der Landstraße wurde er dann von dem Angeklagten hinterrücks mit einem Schraubenschlüssel über den Kopf geschlagen und er erhielt dann noch zwei Hiebe, die ihm für kurze Zeit das Bewußtsein nahmen. Als er wieder zu sich kam, hatte Niewerth das Geld bereits aus der Westentasche genommen und wollte eben die Uhr abknöpfen; aber er verzichtete großmütig, als Kemper ihn bat, ihm das Geschenk seiner Frau doch zu lassen. Mittlerweile war auch Niewerths Freund Hattebur herangekommen, der hinter dem Angeklagten zurückgeblieben war. Er wollte angeblich die beiden auseinanderhalten, behauptete aber heute, sonst von dem Überfall und der Beraubung nichts gewußt zu haben. Beide sind nachher verhaftet worden, Hattebur wurde jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der Angeklagte war heute in den Hauptpunkten geständig. Das Gespräch zwischen dem Beraubten und dem Viehhändler will er freilich nicht gehört haben, auch sonst wollte er sich auf manches nicht besinnen können. Staatsanwalt und Geschworene hielten ihn des Straßenraubes an öffentlichem Wege unter Anwendung einer Angriffswaffe für überführt, und der Vertreter der Anklage beantragte unter Zubilligung mildernder Umstände die geringste zulässige Strafe von einem Jahr Gefängnis. Der Verteidiger wollte, indem er auf den Einfluß des Alkohols bei Begehung der Tat, auf den geringen Wert des geraubten Objektes, die unbedeutenden Wunden des Überfallenen und die geringe Vorstrafe des Angeklagten hinwies, darauf die drei Monate Untersuchungshaft angerechnet haben. Das Gericht sah davon ab, der Spruch lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

○ **Plettenberg**, 22. Jan. Nahezu an Mord grenzt die überaus rohe Tat, deren sich im August v. Js. der Hausierer Wilhelm Michels schuldig gemacht hat. In der Nacht zum 5. August war M. mit seiner Frau, beide dem Trunke ergebene Personen, auf dem Heimwege, als sich zu ihnen harmlos der Arbeiter Albert Schmidt, ein durchaus anständiger und ruhiger Mensch, gesellte. Nachdem man eine Weile miteinander gegangen war, stach plötzlich Michels ohne die geringste Veranlassung auf den Schmidt los. Der Stich prallte an der Brieftasche, die Sch. bei sich trug, ab. Als nun Sch. höchst verwundert zurücksprang und fragte, was das bedeuten solle, erhielt er einen zweiten Stich in die Bauchhöhle; der Verletzte schleppte sich noch einige Meter vorwärts, stürzte dann nieder und starb an Verblutung. Das Schwurgericht zu Hagen ahndete die Tat mit 4½ Jahren Gefängnis.

Saarbrücken, 23. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den des Gattenmordes angeklagten Tagelöhner Geibig wegen Totschlages unter Versagung mildernder Umstände zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Sonderbare französische Justiz. Paris, 23. Jan. Die Pariser Geschworenen sprachen die Frau Lamberjack, die ihren Gatten, einen der bekanntesten Automobilfabrikanten Frankreichs, während eines durch einen Scheidungsprozeß verursachten Wortwechsels in St. Germain erschossen hatte, frei.

Der Kinematograph im Borbecker Knabenmordprozeß.

Essen, 22. Jan. Nach dem Ergebnisse der Verhandlung in dem Prozesse wegen des Borbecker Knabenmordes, über den wir bereits in Nr. 57 berichteten, wurde als sicher festgestellt, daß, wie in dem Urteil ausgeführt wurde, „der Angeklagte durch den starken Besuch der Kinematographentheater sehr wesentlich zur Begehung der Tat veranlaßt worden ist." Bei der Vernehmung des Angeklagten entspann sich nach der Feststellung, daß der Angeklagte monatlich 40 Mark bei freier Station erhalten habe, folgender Dialog zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten: Vorsitzender: Das war doch ein schönes Geld, was machten Sie damit? — Angeklagter: Ich habe viel Zigaretten geraucht und bin in der Woche mehrere Male ins Kino gegangen. — Vors.: Was sahen Sie denn gern für Stücke? — Angekl.: Humorvolle. — Vors.: Auch solche, worin viel gestochen und geschossen wird? — Angekl.: Ja. — Vors.: Waren Sie am 16. Oktober (am Tage vor der Tat) auch im Kino? — Angekl.: Ja. — Vors.: Was wurde denn besonders gegeben? — Angekl.: „Die kleine Tochter des Westens". Ich hatte das Stück aber schon früher gesehen. — Vors.: Können Sie uns den Inhalt des Stückes schildern? — Angekl.: Ein Indianer hatte einen Bären geschossen und zog ihm das Fell ab. Ein Farmer, der das Fell gern haben wollte, schlug den Indianer nieder. Dieser stellte sich tot, schoß aber nach dem Farmer, als er beschäftigt war. Auch der Farmer stellte sich tot, stach aber den Indianer nieder, als dieser an ihn herankam. Das Messer hatte der Farmer auf der Brust verborgen gehalten. — Vors.: Am 14. Oktober waren Sie auch im Kino, was war denn an diesem Abend das Hauptstück, das Sie gesehen haben? — Angekl.: Es war „Der Däumling". (Das Stück hat das bekannte Kindermärchen zum Inhalt, in dem ein Menschenfresser seine eigenen Kinder mit einem großen Messer schlachtet.) Die in Frage kommenden Films wurden dem Gerichtshof und den Geschworenen am zweiten Verhandlungstage vorgeführt. Auch der Gutachter Dr. Peretti aus Grafenberg führte aus: Als ganz wesentlich für den vermutlich impulsiven Charakter des Verbrechens erachte ich den starken Besuch des Kinematographentheaters durch den Angeklagten. Der starke Einfluß, den der Kinematograph auf ihn ausübte, ist mir von Anfang an aufgefallen. Der Angeklagte schilderte mir mit einer ganz erstaunlichen Fähigkeit den Zusammenhang der Bilder, und ich war erstaunt, wie tief er sich in die Handlung eingearbeitet hatte. Der Erste Staatsanwalt, Geheimrat Dr. Eger, erklärte dann auch: Ich habe mich davon überzeugt, daß die Kinos in der jetzigen Gestalt ein allgemeines Unglück werden, und es muß in dieser Beziehung alles geschehen, baldmöglichst eine Änderung herbeizuführen.

Vermischtes.

Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe. Berlin, 23. Jan. Bei den weiteren Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag für das Baugewerbe am 21. und 22. Januar unter Leitung der Unparteiischen Dr. Prenner, Rath, und von Schulz im Reichstagsgebäude, spielte die von den Arbeitervertretern geforderte Garantie für eine allgemeine Lohnerhöhung wieder eine Hauptrolle. Die Arbeitgeber lehnten sowohl diese Forderung als auch die Anregung der Unparteiischen, ihren Mitgliedern eine allgemeine Lohnerhöhung zu empfehlen, ab. Weiterhin erklärten die Arbeitgeber: Wir wollen noch immer einen Hauptvertrag für das gesamte bisherige Vertragsgebiet vereinbaren, aber nicht zugeben, daß Gebiete vertragslos bleiben. Wo Einigungen über die bezirklich zu regelnden Vertragsbestimmungen nicht zustandekommen, da wollen wir unseren Einfluß zum Abschluß von Verträgen geltend machen, nötigenfalls unter Anrufung der Bezirksschiedsgerichte, falls die Arbeitnehmerorganisation ebenso verfährt. Die Arbeitnehmer erklärten: Unsere Stellung zum Vertragsabschluß ist schon in München festgelegt. Danach sind wir zum Abschluß eines Vertrages im bisherigen Umfange bereit. Wir bedauern, daß der Arbeitgeberbund trotz der herrschenden Teuerung die Notwendigkeit einer allgemeinen Lohnerhöhung nicht anerkennt und bei seinen Unterverbänden nicht befürwortet und lehnen die Verantwortung für die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten ab. Die Anrufung bezirklicher Schiedsgerichte zur Schlichtung örtlicher Streitfragen ist bei der Stellung des Arbeitgeberbundes zur Lohnfrage zurzeit indiskutabel. Aus Friedensliebe wollen wir die für den Abschluß neuer Verträge hauptsächlich in Betracht kommenden Fragen, z. B. Arbeitszeit, Arbeitsnachweis, Akkordarbeit usw., besprechen und überlassen es den Unparteiischen, die Reihenfolge dafür zu bestimmen. Wir erklären jedoch, daß erst nach Einigung über alle örtlichen Fragen die endgültige Annahme des Vertragsmusters und des Hauptvertrages erfolgen kann. Die Arbeitgeber berieten alsdann besonders und erklärten: Bei dem beiderseitig angestrebten Vertrag im bisherigen Umfange kann eine Lohnerhöhung im ganzen Reiche infolge des Darniederliegens des Baugewerbes, das durch den ungünstigen Geld- und Hypothekenmarkt verschärft wird, nicht befürwortet werden. Ganz abgesehen davon, daß einzelne Lohngebiete durch den Dresdener Schiedsspruch vom Jahre 1910 bereits übermäßig belastet sind. Überdies steht die Festsetzung des Lohnes den Bezirks- und Ortsverbänden zu. Zur Beseitigung von Lohnstreitigkeiten haben wir die Bezirksschiedsgerichte vorgeschlagen. Wir sind bereits in die Beratung des Vertrages eingetreten. Die endgültige Annahme des Vertrages soll erst nach Erledigung der örtlichen und bezirklichen Verbandlungen erfolgen. Bei dieser Beratung ist zunächst die Arbeitszeit geregelt. Die Arbeitgeber wünschen den bisherigen § 1, nach welchem eine Verkürzung der Arbeitszeit unter 10 Stunden nicht eintreten darf und für einzelne Orte und angrenzende wirtschaftlich zugehörige oder gleichartige Gebiete und besonders schwierige Verhältnisse (Wohn- und Verkehrsgelegenheit) über eine allmähliche Herabsetzung der Arbeitszeit örtlich verhandelt werden kann, beizubehalten.

Die Arbeitnehmer behielten sich vor, auf eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit hinzuwirken. In der Akkordfrage wollten die Arbeitgeber bei dem bisherigen Hauptvertrag bleiben. Während die Zimmerer jede Zulassung von Akkordarbeiten ablehnen, wollen die Bauarbeiterverbände die Akkordarbeit in dem bisherigen Umfange auf Grund abzuschließender Akkordtarife zulassen. Außerdem müsse in den einzelnen Akkorden der Stundenlohn garantiert werden. Eine Regelung des Arbeitsnachweises durch Tarifvertrag lehnten die Arbeitgeber ab. Die Arbeitnehmer verlangten eine tarifmäßige Festlegung in Form paritätischer Arbeitsnachweise. Einseitige Arbeitsnachweise könnten niemals unter dem Schutz der Tarifverträge stehen. Zu dem wiederholten Antrag der Arbeitgeber auf Einbeziehung der Betonarbeiter in den Tarifvertrag erklärten die Arbeitnehmer, sich nicht äußern zu können. Am Abend um 7 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die Unparteiischen machten nun folgende Vorschläge: 1. Fortsetzung der Verhandlungen am 24. Febr., 2. Anträge der Parteien zum Hauptvertrag und Vertragsmuster sind jedem Unparteiischen zur besonderen Kenntnisnahme bis zum 15. Febr. einzureichen. 3. Daraufhin sollen am 24. Februar über Hauptvertrag und Vertragsmuster beraten, eine Einigung erstrebt und über eine Lohnerhöhung verhandelt werden. Dem Arbeitgeberbunde wurde nahe gelegt, diese Fragen mit seinen Mitgliedern nochmals zu beraten. 4. Sodann sollen die Orts- und Bezirksverbände über offengebliebene Punkte verhandeln und eine Einigung erstreben. — Nach kurzer Beratung nahmen die Parteien diese Vorschläge an.

* **Eröffnung der städtischen Fleischhalle.** Berlin, 23. Jan. Unter großem Andrang des Publikums wurde gestern nachmittag die erste städtische Fleischhalle in Wilmersdorf eröffnet. Sie bedeutet eine Neuerung, die von den Schlächtern anders als vom Publikum angesehen wird. Der Eindruck, den Unparteiische davontrugen, war günstig. Unter anderem war eine lange Reihe australischer Hammel, die ersten ihrer Art in Großberlin, aufgehängt. Ein starkes Schutzmannsaufgebot hatte gestern keinen Anlaß einzuschreiten und konnte sich rein beobachtend verhalten.

* **Eisenbahnunglück.** Trier, 23. Jan. Auf dem Bahnhof Ehrang fuhr eine Lokomotive mit einem Packwagen einem einfahrenden Güterzug in die Flanke. Ein abspringender Schaffner wurde getötet, drei andere in dem Packwagen befindliche Eisenbahner wurden leicht verletzt.

* **Ein 11jähriger Revolverheld.** Kassel, 23. Jan. Als der Militärposten vor dem hiesigen Artillerie-Laboratorium eine Anzahl spielender Kinder verscheuchte, die sich dem Hause zu weit genähert hatten, zog ein 11jähriger Knabe einen scharf geladenen Revolver und gab einen Schuß auf den Posten ab. Die Kugel flog dem Soldaten dicht am Kopf vorbei. Der jugendliche Revolverheld wurde zur Polizeiwache gebracht.

Schweres Grubenunglück. Salzwedel, 23. Jan. (Drahtb.) Auf dem Kalibergwerk Wendsand im benachbarten Wustrow stürzte gestern die beim Niederteufen des Schachtes verwendete Gefriermasse ab. Ein Bergmann ist tot; 15 Bergleute wurden schwer, zum Teil tödlich verletzt.

Drei Kinder ertrunken. Rheinsberg i. d. Mark, 23. Jan. (Drahtb.) Drei Schulkinder, ein 10jähriges Mädchen und zwei 8jährige Knaben, welche das Eis des Paslitzsees benutzten, um schneller von der Schule nach Hause zu kommen, brachen ein und konnten nicht gerettet werden. Zwei Leichen sind bereits geborgen.

Keine Gasexplosion. Wien, 23. Jan. (Drahtb.) Die Nachricht eines Wiener Morgenblattes von einer verhängnisvollen Explosion in Schönbrunn (Österreichisch-Schlesien) erweist sich bei den Nachforschungen an Ort und Stelle als vollkommen unbegründet. In Schönbrunn befindet sich gar kein Gaswerk. — Da darf man doch wirklich neugierig sein, wie eine solch alarmierende Meldung — es war in ihr von 40 Toten die Rede — in die Welt gesetzt werden konnte.

Der Ursprung der Meldung ist auf eine bewußte Täuschung der „Neuen Freien Presse" zurückzuführen, die den Namen ihres langjährigen, zuverlässigen Korrespondenten in Mährisch-Ostrau mißbrauchte. Die genannte Zeitung hat gegen unbekannten Täter Strafantrag gestellt.

* **Zerstörung einer Telegraphenstation.** Paris, 23. Jan. Wie aus Calofiumare auf Korsika gemeldet wird, drangen bisher unbekannte Missetäter in die an der Meeresküste gelegene Telegraphenstation des Korsika mit Sardinien und Sizilien verbindenden Kabels ein, vernichteten die Apparate und zerschnitten die Telegraphendrähte. Man glaubt, daß diese Sabotage durch Hirten der dortigen Gegend verübt worden ist.

* **Furchtbare Feuersbrunst.** Valencia, 23. Jan. (Drahtb.) Die Stadt Duma, die 5000 Einwohner zählt, steht vollständig in Flammen. Sämtliche öffentlichs Gebäude sind verloren.

* △ **Schneestürme in Wales.** London, 23. Jan. Aus dem nördlichen Wales werden seit einigen Tagen heftige Schneestürme gemeldet. Auf den Bergen im Westen von England liegt der Schnee sehr hoch.

* △ **Die Schiffbrüchigen vom russischen Dampfer Estonia.** Port Said, 23. Jan. Der Dampfer „Ferngarth" hat ein Rettungsboot mit 5 Mann des in Brand geratenen russischen Dampfers „Estonia" im Roten Meere angetroffen und die Schiffbrüchigen an Bord genommen. Da der englische Dampfer „Priam" bereits vor zwei Tagen 11 Überlebende des russischen Schiffes nach Athen gebracht hat, sind im ganzen 6 Mann der Besatzung der „Estonia" verbrannt. Man befürchtet, daß das Wrack ein Verkehrshindernis im Roten Meer bilden wird.

Luftschiffahrt.

○ **Ein Denkmal für William Wright.** Newyork, 23. Jan. Der Begründer der Flugkunst, der vor einem Jahre verstorbene William Wright, wird auf dem Flugfelde bei Dayton in Ohio, von wo er sich zum erstenmal mit einem Zweidecker in die Lüfte erhob, ein Denkmal erhalten. Der amerikanische Bildhauer Barglum hat eine überlebensgroße Statue des Verstorbenen geschaffen, die auf einem großen Naturblock aufgestellt werden soll. Anläßlich der Einweihung des Denkmals wird ein großes Flugfest veranstaltet werden, zu dem die bekanntesten Flieger Nordamerikas ihre Teilnahme zugesagt haben.

Zwei Militärflieger abgestürzt.

Magdeburg, 23. Jan. (Drahtb.) Beim Abflug im Manövergelände stürzte heute vormittag gegen 10 Uhr zwischen Burg und Madl der Mars-Doppeldecker „B. 78" beim Nehmen einer Linkskurve aus 15 Meter Höhe ab. Der Führer, Leutnant v. Scheele, wurde schwer verletzt und bewußtlos zum Garnisonlazarett gebracht. Der Begleitoffizier, Leutnant Schlegel, war sofort tot. — Eine amtliche Meldung besagt: Der Beobachter, Leutnant Schlegel (Regiment 97), ist infolge seitlichen Abrutschens beim Start gelegentlich einer Fliegerübung bei Burg tödlich verunglückt. Der Führer, Leutnant v. Scheele von der Fliegertruppe, erlitt eine Gehirnerschütterung. Lebensgefahr besteht zurzeit nicht.

Die kriegsmäßige Flugzeugübung, bei der die beiden Offiziere verunglückten, hatte am 20. Januar in der Umgegend von Magdeburg begonnen. Es waren zwei Flugzeugabteilungen gebildet worden, von denen jede aus sechs Flugzeugen bestand. Jeder Apparat war von zwei Offizieren bemannt, von denen einer das Flugzeug steuerte und der andere die Beobachtungen aufzunehmen hatte. Die Übungen wurden streng kriegsmäßig abgehalten. Leutnant v. Scheele, der schwer verwundet wurde, ist seit 1908 Offizier. Er war ein sehr tüchtiger und zuverlässiger Flieger und hat schon zahlreiche gut gelungene Überlandflüge ausgeführt. Besonders zeichnete er sich aus beim Überlandflug Döberitz—Weimar. Der bei dem Absturz ums Leben gekommene Fluggast Leutnant Schlegel hat sich erst seit kurzem dem Flugsport gewidmet. Auch er erhielt seine Ausbildung in Johannisthal und galt als sehr besonner und ruhiger Flugzeugfahrer, der zu den besten Hoffnungen berechtigte.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Jan. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betreffend Änderung der Vorschriften über das Strafregister und dem Entwurf der Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Kaligesetze den zuständigen Ausschüssen überwiesen, die Wahl eines nichtständigen Mitgliedes des Reichsversicherungsamtes vollzogen und der Vorlage betreffend Prägung von Silbermünzen und der Vorlage betreffend die Berechnung der Matrikularbeiträge für das Rechnungsjahr 1913 die Zustimmung erteilt.

Basel, 23. Jan. (Drahtb.) Im großen Rat der Gesetzgebenden Körperschaft des Kantons Basel-Stadt interpellierte ein freisinniger Abgeordneter die Regierung wegen des Telegramms, das der sozialistische Regierungspräsident und Chef des Polizeidepartements Blocher an die sozialdemokratische Fraktion des Deutschen Reichstages gerichtet hat und worin behauptet wird, daß das Streikpostenstehen in Basel nicht verboten sei. Der Interpellant wies darauf hin, daß ein teilweises Streikpostenverbot bestehe, das für einen Umkreis von 50 Metern von dem vom Streik betroffenen Gebäude gelte. — Die Regierung wird heute abend antworten.

Wien, 23. Jan. (Drahtb.) Kardinal-Erzbischof Dr. Nagl, der vor kurzem schwer erkrankt war, wurde heute auf seinen Wunsch hin mit den Sterbesakramenten versehen.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Tendenz. Der hiesige Platz folgte der von den Auslandsbörsen ausgegebenen Hausse-Parole nicht in dem vielfach erwarteten Maße. Es machte sich vielfach von Beginn an eine gewisse Ernüchterung und Zurückhaltung bemerkbar. Diese wurde hervorgerufen in der Hauptsache durch die noch immer mangelnde Beteiligung des Publikums am Geschäft und durch das Bestreben der wieder rührig auftretenden Baisse-Partei, die vorliegenden politischen Berichte in ihrem Sinne auszulegen. Rechnet man auch mit der nunmehrigen Annahme der Note der Großmächte durch die türkische Regierung und damit mit dem Balkanfrieden, so tauchen doch neuerdings Besorgnisse vor Meinungsverschiedenheiten bei der Grenzregulierung des autonomen Albaniens auf. Auch sonst sprach man von verschiedenen Dingen politischer Natur, die einzeln aufzuführen zu weit gehen dürfte. Hinzu kam noch der neuliche Rückgang der Packetfahrt-Aktien auf starke Abgaben, wofür man als Begründung auf Unstimmigkeiten im Pool-Abkommen hinwies. Anfänglich überwogen noch mäßige Besserungen am Montanmarkte; nennenswert höher setzten besonders Orientwerte, wie türkische Lose und Orientbahn ein. Von Nebenwerten waren Otavi und South-West-Africa als höher zu nennen. Der Abbröckelungsprozeß, der schon in der ersten Börsenstunde vereinzelt zu bemerken war, wurde dann allgemeiner, und die Kurse gaben besonders am Montanmarkte und am Schiffahrtsmarkte erheblicher nach, so daß die gestrigen Schlußnotierungen zum Teil beträchtlich, wie bei Schiffahrts-Aktien, unterschritten wurden. Das Geschäft blieb recht still. Tägliches Geld 4 Prozent, Ultimogeld 5,125 Prozent. Im freien Verkehr ist noch die starke Preiserhöhung der Pomona-Gesellschaft (510—495) gegen gestern ca. 435) bei zumeist nominellen Umsätzen zu erwähnen.

Auf den Rückgang des Privatdiskonts konnte sich in der 8. Börsenstunde ebenso wie auf die bei kleinen Umsätzen überwiegend feste Haltung des Kassa-Industriemarktes eine leichte Befestigung vollziehen, doch blieb auch an dem Ultimomarkte die Geschäftsstille das hervorstechendste Moment.

Produktenbörse.

Tendenz. Die unveränderten Auslandsofferten im Verein mit einiger Nachfrage der Provinz veranlaßten auf dem Getreidemarkte eine leichte Befestigung. Die günstigen politischen Meldungen blieben einflußlos. Brotgetreide notierte bis 0,50 Mk. höher, Hafer und Mais lagen träge, Rüböl zeigte eine stetige Tendenz. Wetter: naßkalt.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: **Dr. P. Dückers**; für den übrigen Teil **Paul Koens**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Der Köchin Geheimnis.

Das Geheimnis, feinschmeckende und köstliche Zwischengerichte, Süßspeisen, verschiedene Arten Auflauf, geräucherte Fisch- und Käse-Soufflés, delikate Saucen und sämige Suppen mit wenig Mühe billig und schnell zu bereiten, liegt im richtigen

Mondamin-Gebrauch

als **Grundlage** dafür.

Die hochfeine Güte des Mondamin bürgt für ausgezeichnet reinen und feinen Geschmack, so auch für die große Ergiebigkeit.

Tägliches Mondamin-Gericht erfreut bei den Mahlzeiten. Schreiben Sie sofort um das Kochbüchlein, das gratis und franko erhältlich ist vom Mondamin-Kontor Berlin C. 2.

Hauptdepot für Rheinland und Westfalen:
P. A. Stenger jr., Köln a. Rh.

Rekonvaleszenz
nach erschöpfenden Krankheiten, sowie nach schweren Blutverlusten.

Nach schwerer, erschöpfender Krankheit ist die Sorge des behandelnden Arztes vornehmlich darauf gerichtet, die Körperkräfte zu heben, um so den Kranken widerstandsfähiger zu machen. Es ist der medizinischen Wissenschaft in Leciferrin (Ovolecithineisen) ein Mittel zugeführt worden, das die Körperkräfte außerordentlich schnell hebt und den Appetit fördert. Daher wird Leciferrin jetzt mit Vorliebe angewandt um die Körperkräfte zu heben, das Blut zu ergänzen, neue Lebenslust zu schaffen und das Nervensystem zu erfrischen.
Preis der Flasche Mark 3.—, in Apotheken erhältlich.

Sie sehen erbarmungswürdig aus, mein Lieber,

und ich verstehe nicht, wie man sich so lange mit einem Katarrh herumplagen kann. Von selbst vergehen solche Dinge nicht, wohl aber kann man sich die schwersten Erkrankungen mit verschleppten Katarrhen zuziehen. Also kaufen Sie sich Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen! Die sind in ihren wirksamen Bestandteilen Produkte von im Kurgebrauch befindlichen Sodener Gemeinde-Heilquellen, und ungezählte Tausende können Ihnen bezeugen, daß Fays ächte Sodener eine ideale Hilfe für Leiden Ihrer Art sind. — Besondere Kennzeichen: Der Name „Fay" u. weiter Kontrollstreifen mit amtl. Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden a. T.

Stockbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist (sich verborgen hält), ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung, begangen in Dortmund, Kreis Dortmund, am 24. Dezember 1912 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 5 J

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Gut möbl. Zim. p. sof. z. verm. Schillerstraße 73 II. (12a

Möbl. Zimmer z. vermiet. m. Morgenkaffee od. voll. Pens. Näh. Geschäftsst.

Gerconstr. 9
Einfamilienhaus, d. Neuzeit entsprechend eingericht. zum 1. April zu verm. Näheres **Ringhoff.** Heisstraße 56. (12a

Haus Rosenstraße 6
vom 1. April ab mit Laden zu vermieten. (12a
Näheres Rosenstraße 5.

Abgeschlossene
2. Etagen-Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Veranda u. Zubeh. mit od. ohne Mans. z. 1. 4. 1913 zu vermiet. b2a Schmalestr. 10.

Wohnungen:
Dammstraße (an der Industriestraße), 4 Zimm. u. Küche, 400 Mark;
Averkampstraße (an der Mecklenbeckerstraße), 3 Zimm. und Küche, 320 Mark
zum 1. April zu vermieten.
Achtermannstraße 14.

Herrsch. erste Etage,
fünf Zimmer, Veranda, kompl. Bad, Mansarden, Koch- und Leuchtgas, zum ersten April zu vermieten.
Stautenstraße 15.

2 Zimmer u. Küche, z. 1. Apr. zu verm. Hermannstr. 14 III.

2. Etage
Ludgeriplatz Nr. 5a,
bestehend aus 6 Zim., Küche u. Mansarden, per 1. April zu vermieten. Preis 750 Mark.
A. Mosecker.

Warendorferstr. 78a 1. Et.,
5—6 Z., Küche, Mans., Erk., Balk., Zubeh., 1 4. zu verm. Hübsche Lage und Ausi. Näh. Dahlweg 6 I.

Wohnung,
6 Räume u. Zubehör, zum 1. 4. 13 für 360 Mk., 2 Min. vom Hauptbahnh., zu vermieten.
Adlerstraße 7 I.

1. Etage, 7 große Zimmer, Küche mit Speisekammer, Mansarde und Keller, Koch- und Leuchtgas für 750 Mk. zu vermieten zum 1. April.
Joseph Bachler,
Dahlweg 11. (15a

Schöne Wohnung, 4 Zim., Küche mit allem Zubehör zu April zu vermieten. Koch- und Leuchtgas vorhanden.
Schillerstraße 75 part.

Im Hause Bispinghof 19/20 herrsch. Hochparterre-Wohnung, 6 Zimmer, Küche, 3 Mansarden, Garten, sonst. Zubehör, elektr. Licht, Kochgas usw. zum 1. 4. zu vermieten. (12a
Näheres Bispinghof 18.

Herrsch. abgeschl. 2. Etage, 4 Zim., Küche, Vorratsk., Badezim., Veranda, 1 Mans., 2 Keller u. Zub., Koch- u. Leuchtg. f. 650 z. 1. Apr. zu verm. (12a
Näh. Cordestraße 46 part.

Hornstraße 26
Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Mans. und Gärtchen, zum 1. April zu verm. Näh unten links.

Gesuchte Wohnungen

In **Hiltrup** wird eine **Wohnung** von 5—6 Räumen, evtl. auch kl. **Landhaus** zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter L L 23 an die Geschäftsst. a2a

Ruhige Familie
sucht Wohnung im Preise von 400—500 Mk. Off. u. O P 46 an Geschäftsstelle.

Beamtenfamilie s. Wohnung im Preise bis Mk. 600. Ausf. Offerten unter **J J 21** an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Gesucht wird nach **Herford** i. W. zum 1. April ein braves, gut katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, das Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. Näh. zu erfragen in Münster, Engelstraße 34.

Auf einem Gute im Kreise Lüdinghausen wird ein kathol.
»» Mädchen ««
gesucht zur Erl. der Küche und des Haushalts, auch als Stütze der Hausfr. Taschengeld wird gewährt. Off. u. C D 3409 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Am 1. April findet ein
Fräulein
Gelegenheit die bess. Küche zu erlernen bei Familienanschluß. Pensionspreis 150 Mk.
Hotel z. g. Hirsch,
f2a Dorsten i. W.

Ebendaselbst ein kräftiges
Dienstmädchen
zum 1. März gesucht für Hausarbeit. Lohn 20 Mk.

Zum 1. April nach Burgsteinfurt für einen bürgerl. Haushalt einfaches, properes
Mädchen
gesucht gegen hohen Lohn. Off. unter E F 3411 an die Geschäftsstelle. f2a

Ein fleißiges, properes
Stundenmädchen
für nachmitt. ges. Näh. Gesch.

Für das Prov.-Gut „Brechte" bei Wettringen i. W. wird zum baldigen Antritt eine kath.
Haushälterin,
welche die einfache und bessere Küche versteht und auch im Einmachen erfahren ist, gesucht. Anfangslohn 400 Mk. bei freier Station. Angebote u. G H 3413 an die Geschäftsst. f2a

Lehrmädchen
für feines Detailgeschäft unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter B C 34 an die Geschäftsstelle. a2a

Für Konditorei u. Café ein
kath., junges Mädchen
gesucht. Demselben ist Gelegenheit gegeben, Küche u. Haushalt zu erlernen. Familienanschluß. Mädchen für alle Arbeiten wird gehalt. Off. u. G H 39 an d. Gesch.

Lehrmädchen
aus guter Familie für meine Puppen-Abteilung zum 1. April gesucht. a2a
L. A. Brinckmann,
Prinzipalmarkt 23.

Einlegerin oder Einleger gesucht in dauernde Stellung. a3a
Joseph Hansen, Telgte.

Zum 1. Apr. tücht., brav.
Mädchen
gesucht für Küche und Hausarbeit.
Frau **Stanlein,** Cordeplatz.

Gesucht. a2a
Für eine bürgerl. Gastwirtschaft ein kath., zuverl. **Mädchen** gesucht, hauptsächlich zum Bedienen der Gäste. Nur mit guten Zeugnissen versehene wollen sich melden und Off. u. S 492 an **A. Rolef,** Ann.-Exp., Markt 37, send.

Ersahrenes, properes
Mädchen
wegen Krankheit des jetzigen bei gutem Lohn
sofort gesucht.
Neubrückenstr. 3, 1. Et.

Zum 1. April eine ältere, kath. **Person bei Kindern** gesucht, auch muß dieselbe etwas nähen können. Näheres **A. Rolef,** Markt 37. a2a

Putzmädchen sofort oder sp. gesucht. Eventl. 3mal wöchentlich.
Kanalstraße 50 I.

Kräftig. Morgenmädchen auf sofort gesucht.
Leostraße 6 I.

Suche per Ende Februar eine
2. Putzarbeiterin.
Offerten unter **F F 18** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
für Küche und Haus zum 1. März gesucht.
Frau Ingenieur **Schröder,**
Theringstraße 3 I.

Braves Mädchen
zum 1. April gesucht. (v2b
Bogenstr. 8.

Ges. z. 1. Febr. 16—18jähr. bess. **Mädchen** i. kl. Haush. f. alle Hausarb. (nicht Kochen). Lohn 16—18 Mk. Meld. mit Zeugn. bis 5 Uhr nachm. w2b Grevenerstraße 18 I.

16—18jähriges
Mädchen
zu April f. kl. kinderlosen Privathaushalt gesucht. Näh. Gesch.

Tücht. Mädchen
(kath.) für Küche u. Hausarbeit zum 1. 4. 13 gesucht.
Frau Wittkampf,
Münster i. W.,
Prinzipalmarkt 43.

Stundenmädchen vorm. ges. Off. u. N O 45 an die Gesch.

Suche zum 1. Mai 1913 ein. ehrl., kath. jg. Mann von 16—18 J., der mit 2 Pferden umgeh. kann, als Ackerknecht nach Osnabrück geg. hoh. Lohn u. Familienanschl. Falls ders. Lust hat, kann er d. Sonntags u. in seiner freien Zeit Gäste mit bedienen helfen. Off. unt. **3 487 an A. Rolef.**

Erster Ackerknecht
auf sofort oder später auf Gut von 140 Morgen im Kr. Soest bei hohem Lohn für dauernde Stellung gesucht. Offerten unt. D E 3410 an die Gesch. *

2 junge, strebsame
Schneidergehülfen,
die sich in besserer Arbeit und englischer Damenschneiderei ausbilden wollen, sofort gesucht.
Ang. Windhues,
f3a Ahlen i. Westf.

Auf hiesigem Gute findet zum 1. April ein guter Fahrer und Pferdepfleger als f2a
Ackerknecht
angenehme Stellung. Lohn 375 Mark.
Prov.-Gutsverwaltung Wettringen i. W.

Schneidergeselle
gesucht, der auch Großstück arbeiten kann. Näheres Geschäftsst.

2 tücht. Schuhmachergesellen
auf sofort gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Laufbursche
für ganze Tage auf sofort gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Junger Bäckergeselle
sofort gesucht. Stautenstr. 1 a.

Schneidergeselle
auf dauernde Arbeit gesucht.
L. Hürland, Holsterhausen, b. Herbest-Dorsten. (13a

Tüchtige
Einschaler
gesucht.
Peter Büscher & Sohn,
Bauunternehmung,
Plönieskr. 5. a2a

Tücht. Friseuse
sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft suche ich per sofort od. 1. April einen tücht.
jungen Mann
für gut eingeführte Touren. Nur branchekundige junge Leute, kath., die mit Landkundschaft umzugehen verstehen, wollen Offerte mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unt. **K L 3416 a.** d. Geschäftsst. d. Bl. send. 53a

Gesucht zum 1. April 1913 ein kathol.
Diener,
ein Jagdlehrling,
ein Gärtnerlehrling
auf ein adel. Gut. Offert. und Zeugn. unt. **J K 3415** an die Geschäftsst. b2a

Sohn achtbarer Eltern zum 1. April in die
Lehre
gesucht. **Joseph Zumhasch,** Auf- u. Wagenschmiede, Borghorst

Für Münster selbständiger
Friseurgehülfe
ges. Off. u. **M M 24** a. d. Gesch.

Erfahrener Buchhalter
für ein wöchentl. 3mal ersch. Zentrumsblatt im Münsterlande per 1. April gesucht. Derselbe muß mit dem Inseratenwesen vertraut sein, einfache Buchführung und Bücherabschl. (Bilanz) verstehen. Unter Anleitung des Chefs muß er auch leicht. redakt. Arbeiten übernehmen. Maschinenschreiben erwünscht. Dauernde gut bezahlte Stellung. Nur im Zeitungswesen gut beschlagene Kräfte wollen ihre Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. mögl. auch Bild recht bald unter Nr. **5944** an die Annoncen-Exped. E. Vendel, Münster i. W. send.

Für die Zeitungsdruckerei eines wöchentlich 3mal erscheinenden Zentrumsblattes wird per bald ein umsichtiger eifriger **Leiter gesucht,** der im Text und Annoncenfach bewandert sein muß, selbst tüchtig mitarbeitet und ein Personal von 6 bis 8 Köpfen gut zu leiten versteht. Dauernde, gut bezahlte Stellung. Offerten mit Zeugnisabschr. unter Nr. **5941** an Annoncen-Exp. E. Vendel, Münster i. W.

Zu April
Schneiderlehrling
gesucht unter allerbesten Bedingungen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gesuchte Stellen

Landwirtstochter, 27 J. alt, möchte sich in Küche u. Haush. weiter ausb. ohne gegens. Vergüt. b. Fam.-Anschl. Gefl. Off. an **B. Leimann,** Ahlen (Westf.).

Erstwärterin frei.
Offerten unter **F G** 3412 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein, kath., 20 J., sucht zum 1. April Stell., i. allen Zweigen des Haushaltes erf., b. ält. Dame, Herrn oder als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß. Off. mit Angabe des Gehalts u. **T T 30** an die Gesch.

Kath. j. Mädchen sucht zum 1. April Stelle f. Küche und Hausarbeit. N. Friedenstr. 36.

Suche für 18jähr. kathol. **Mädchen** aus guter Familie zum 1. April Stelle für Küche und Hausarbeit. Offerten unt. **W W 31** an die Gesch.

Gewandte Verkäuferin
sucht Stellung gleich welcher Branche. Off. erbeten an d. Geschäftsst. u. **S J 40.** w2a

Tüchtige Verkäuferin der Kolonialw.-Branche sucht Aushülfestellung bis Ostern, gleich welcher Branche. Offert. unter **Z M 43** an die Geschäftsst.

Modes.
Angeh. 1. Arbeiterin eventl. erste Zweit-Arbeiterin sucht Stelle. Off. u. **S S 20** an die Geschäftsstelle.

Suche für ein jung. Mädchen, das mehrere Jahre in herrsch. Hause als Zweitmädchen tätig war und dann ½ Jahr d. Küche erlernte, Stelle als **Küchenmädchen** oder Stütze in kath. herrschaftl. Hause in Münster. Gefl. Offerten unter **K K 22** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Modes!
Suche per sofort oder später Jahresstelle als **1. Arbeiterin** bei freier Station. Offert. unt. **P R 47** Geschäftsst. 63a

Suche für meine 15jähr. Tochter
Stelle
zum Anlernen für Küche u. Haus zu März oder April gegen etwas Vergütung. Näh. Gesch.

Junges katholisches
Mädchen
20 Jahre alt, sucht zum 1. April Stellung für Küche u. Haushalt. Off. u. **C D 35** a. d. Gesch. (v2a

Suche zu Februar oder später Stellung in kleinem ruhigen Haushalt. Offerten unter **F G 38** an die Geschäftsst. d. Bl.

Reisender,
der seit 6 Jahr. für ein Besatz- und Seidenwaren-Engros-Geschäft tätig ist, sucht ähnliche Stellung, evtl. auf Provision. Offerten unter **G G 19** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

13 000 Mark
werden gesucht auf ein Haus in der Altstadt von pünktlichem Zinszahler. Das Grundstück ist 40½ Quadrat-Ruten groß; der Taxwert ist 40 000 Mk.; an 1. Stelle sind eingetragen 12 000 Mk. Offerten unter **J K 41** an die Geschäftsstelle d. Bl. b(2a

Besitzung auf St. Mauritz
in unmittelbarer Nähe der Straßenbahn-Haltestelle, 64 Quadrat-Ruten groß, mit aufstehendem herrschaftlichen Einfamilienhause, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Gefl. Anfragen unter **D E 36** an die Geschäftsstelle d. Bl. f2a

Große westdeutsche
Gasmotorenfabrik
sucht geeigneten **Distriktsvertreter** zur Bearbeit. d. hiesigen Bezirks in Gemeinschaft mit dem Reiseingenieur des Stammhauses. Gefl. Angebote unter **K H 4518** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Underwood-Schreibmaschinen
sind noch immer im Gebrauch die billigsten weil von unbegrenzter Haltbarkeit.
40 M. Monatsraten bei angemessener Anzahlung. Veraltete Systeme werden z. gut. Preise in Zahlung genommen.
In Münster im Gebrauch bei Oberpräsidium, Regierung, Magistrat, Generalkommission, Prov.-Landschaft, Gaswerk, Bauernverein, VII. Armeekorps, Amtsgericht, Banken, Rechtsanwälten, Fabriken, kaufm. Büros in hunderten Exemplaren.
Allein-Verkauf w*
M. LÖWENSTEIN
Spez.-Gesch. f. Schreibtei-Bedarf, -Möbel, -Maschinen
Vollständige, neuzeitliche Einrichtungen.

Wir suchen
zum sofortigen Eintritt
einen Herrn zur Bearbeitung des Münsterlandes in Beamtenstellung. Bedingung: **gute Fühlung mit kath. Kreisen** und gewandtes Auftreten. Herren aus der Versicherungs-Branche **bevorzugt.**
Angebote unter Chiffre **W S 978** befördert **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**

Für Sonntag (26. d. Mts.), nachm. und abends bis 11 Uhr
Klavierspieler gesucht.
Vergütung 10 Mk. Offert. unt. **M N 44** an die Geschäftsst.

G. A. Hülswitt, Münster
Schillerstr. 10. Fernspr. 928.
Lithogr. A. u. Buchdruckerei
liefert **Drucksachen** jeder Art in bester Ausführung zu billigsten Preisen. w*

Schreibmaschinen-
wie Doktor- und Prüfungsarbeiten, Zeugnisabschr., Bewerbungsschr., Reden, Vorträge usw. fertigt prompt und preiswert an (separate Diktierräume) Ann.-Exp. **E. Vendel,** Ludgeristr. 12 (neb. Odendahl), Fernr. 1540. (v5a

Plisseebrennerei
liefert sofort alle Breiten
Elisabeth Weglage.

Piano vorzüglich erh. f. 250 Mk. zu verk. Besicht. von 12—6. **F. Hülsmann,** Königstraße 43.

Saalstreuwachs
glättet jeden Tanzboden und staubt nicht. Paket 75 Pfg.
Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1. (15a

Ganz neues 2schl. Oberbett, 2 Kissen rot Inlett spottbillig zu verk. Frauenstraße 25 II.

Schwarz. Klavier zu 175 Mk. zu verkaufen Näheres in der Geschäftsst.

Haus-Verkauf.
In einer kleiner Stadt nahe bei Münster mit Bahn ist ein Wohnhaus mit Garten billig z. verkaufen oder zu vermieten, sehr passend für Rentner oder Pensionäre. Offerten unter **S S 29** an die Gesch. w2a

Noch gut erhaltenes Sofa od. Chaiselongue zu kaufen gesucht. Off. u. **N R 28** an d. Gesch.

Kurze Zeit gebrauchter weißemaillierter kleiner Kochherd zu kaufen gesucht. Offerten unter **A B 33** an die Gesch.

Kleines Hündchen, mindestens ¾ J. alt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. **Z Z 32** an d. Gesch.

Kinderbettstelle, Kinderklappstuhl, Kinderwagen, 3 Kleider, Größe 44, billig zu verk. Badestr. 18 I I.

2 Ballkleider u. 2 Maskenkostüme billig zu verk. (12a
Näh. Geschäftsstelle.

Portemonnaie
mit Inhalt am Bahnhof
gefunden.
Kellermannstraße 1 part.

Gebetbuch
mit schwarzem Einband von Pius-allee 26 bis zum Dom verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Frau Dr. Holle,** Piusallee 26.

Die erkannte Person, die am Mittwoch abend aus d. Sächsischen Hof einen **Überzieher** mitgenommen hat, wird hierdurch aufgefordert denselben bis Samstag, den 25. ds. Mts. zurückzubringen, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Die erk. Person, d. a. Sonntag, d. 19. Jan. aus d. Mauritzt. morgens zwischen 7 u. 8 Uhr den neuen Schirm vertauscht hat, möchte dens. bitte bei **Rohr, Mauritzsteinpfad umtauschen.**

Inventur-Ausverkauf!
Billige Regenschirme.

Kinderschirme	1.00, 1.20 usw.
Damen- und Herrenschirme, Cöper	1.25, 1.50, 1.75 usw.
Damen- und Herrenschirme, Gloria, mit modernen Stöcken	2.50, 2.75, 3.00 usw.
Damen- und Herrenschirme, Gloria, mit eleganten Stöcken u. gutem Futteral	3.50, 3.75, 4.00 usw.

ferner ein Posten Schirme in höheren Preislagen mit bedeutendem Nachlass.

— Es handelt sich nur um solide Qualitäten. —
Ein Teil der Schirme ist im Fenster ausgestellt.

Schirmfabrik
Schnitzler Inh.: E. Weitkamp
Münster, Salzstrasse 55.

Barellas Mode-Haus
Salzstr. 24 neben dem Lichtspielhaus
früher Bogen- u. Neubrückenstr.-Ecke.
Inventur-Verkauf
— zu bedeutend ermäßigten Preisen. —
(13c
Johs. Barella,
Salzstr. 24. Fernruf 555.

Teppiche
Gardinen
Dekorationen
die besten Qualitäten in grösster Auswahl
zu angemessenen Preisen.
F. C. Münch Nachf.
Herm. Odendahl
MÜNSTER
Auswahl zu Diensten.

Kaufmann mit Kapital f. **Beteiligung** an rentabl. Geschäft oder Unternehmen. Prima Referenzen Vorbedingung. Diskretion Ehrensache. Offerten unter **K L 42** an die Geschäftsstelle d. Bl. b(2a

Verein ehem. Jäger und Schützen.
Am Sonntag, den 26. Januar, abends 8 Uhr,
im Saale der „Union", Krummestraße:
Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
Sämtliche Kameraden sind hierzu freundlichst eingeladen.
Freunde und Gönner des Vereins sind durch Mitglieder einführbar.
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.
Am 14. d. Mts. verschied zu Breslau unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwägerin und Tante
Frau Wm. Postschaffner Franz Horst
Elisabeth geb. Bußmann
infolge eines Schlaganfalles im Alter von 64 Jahren.
Dieses zeigt namens der betrübten Hinterbliebenen an,
Münster, den 23. Januar 1913,
Max Horst.
Die Seelenmessen finden statt am Samstag, den 25. d. Mts., morgens von 7—8 Uhr, in der St. Martini-Pfarrkirche.



Nach Gottes unerforschlichem Entschlusse ist mein lieber Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel
der Lehrer
Joseph Donner
heute morgen 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen.
Er starb nach langer, musterhaft ertragener Krankheit, versehen und gestärkt mit den Heilsmitteln unserer heil. Kirche, im 54. Jahre seines Lebens reich an Arbeit.
Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Hembergen, den 23. Januar 1913.
Klementine Donner geb. **Engberding**
Emma Donner
Karl Donner.
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 27. Januar, morgens 9 Uhr.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Kronen-Kraft-Emulsion
bestes Kräftigungsmittel für schwache Kinder und Kranke. Flasche 1.50 — Literflasche 3.— Alleinverkauf **Carl Francke,** Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1. 50a

Krieger-Verein Münster.
Am Sonntag, den 26. Jan. d. Js. abends 8 Uhr im
— **Centralhof** —
Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
durch Konzert, Vorträge u. Theateraufführungen.
Von 11 Uhr ab:
— Tanz. —
Nur Mitglieder und deren nicht selbständige Familienangehörige haben Zutritt, Kinder unter 14 Jahren können nicht eingeführt werden.
Die Mitglieder legitimieren sich durch das Vereinsabzeichen, ihre Angehörigen durch Vorzeigen der Mitgliedskarte.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
— — Einlaß 7½ Uhr. — —
Die Garderobe ist unten abzugeben. Das Belegen der Tische und Stühle mit Garderobe sowie das **Reservieren von Plätzen für Späterkommende** ist nicht gestattet.
Der Vorstand.

Centralhof.
Sonntag, den 26. Januar, nachm. 4 Uhr (12a
Sneewittchen
Zaubermärchen in 5 Akten von Hörner.
Numerierter Platz 50 Pfg. unnumerierter Platz 30 Pfg. bei Bisping, Sevin, im Konservatorium und an der Kasse.

Ehret die Frauen,
die Wert auf eine gute Frisur legen,
Sie
lassen sich frisieren und kaufen Haarersatzteile und
Flechten
von reinem Naturhaar
mit Rechten
nur in **Freys** Friseurgeschäft
Verspoel 24
neb. Hotel Moormann, Tel. 1775
bei denen sieht man nicht das
Falsche
denn, die
Haare
sind nicht zu
Unter
scheiden von
Echten.
b(2a

Hundekuchen
nur beste gesunde Ware liefert
Carl Francke,
Münster, Frauenstr. 1.
Versand nach auswärts. f*

Luftfahrtverein
für Münster und das Münsterland.
Unsere Mitglieder sind zur Teilnahme an dem aus Anlass des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs stattfindenden
Festkommers
der Turn- und Sportvereine am Samstag, den 25. cr., abends 8½ Uhr im Saale des Stadttheaters eingeladen.
Plätze sind reserviert.
12a) **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr Münster.
Am Sonnabend, den 25. Jan. 1913, abends 8½ Uhr,
findet im **Stadttheater** zur
Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
der übliche Festkommers statt.
Die Kameraden werden hierdurch ersucht, zahlreich in Uniform an der Feier teilzunehmen.
Der Vorstand.

Pension A. Bernhardt
Bergstr. 16.
Empfehle meinen gut bürgerlichen **Mittagstisch** 80 Pfg., 2 Gänge 1.10 M. sowie **Abend-Platte** 60 Pfg. w*
Hübsch möblierte Zimmer mit oder ohne Pension.
D. O.

„Concordia", Mecklenbeck.
Letzte Aufführung:
— Sonntag, —
den 26. Januar 1913, abends 6 Uhr
„Krumm üm!"
Autofahrten wie früher.
Telephon 1906.

Naturheilkunde.
Freitag abend 9 Uhr Titusstr. 14
Vortrag
Wege zur körperlichen und geistigen Wiedergeburt.
Freier Eintritt für Damen u. Herren.

Gottesdienstordnung
der Synagogen-Gemeinde.
Freitag abend 5 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.
Predigt zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Dortmunder Kind'l.

Karnevals-gesellschaft
„Fidele Hopfenbrüder".
Heute, Freitag:
den 24. cr.
Anfang punkt 8 Uhr 11 Min.
2. närrische Sitzung mit Damen.
Büttreden, Allgem. Lieder, karneval. Vorträge 2c.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Café Renne
A. Reinhold, Hoflieferant.
Heute, Freitag:
Sascha-Konzert
Strauß-Abend.
Beliebte
Nachmittags-Konzerte.
Empfehle gleichzeitig meinen vorzügl. **Mittag- und Abendtisch**

Stadttheater.
Freitag, den 24. Jan., 8 Uhr:
— **Renaissance.** —
Lustspiel von Schönthan & Koppel-Elfeld.
— **Gewöhnliche Preise.** —
Samstag, d. 25. **Januar:**
Geschlossen.

Kath. Arbeiterverein
Münster—Süd.
Unser Mitglied
Joh. Lummer
ist gestorben.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 25. ds. Mts., morgens 8 Uhr vom Mauritz-Krankenhaus aus.
Der Vorstand.


Heute morgen 5 Uhr nahm der liebe Gott unser liebes Töchterchen
Christel
im zarten Alter von 8 Monaten wieder zu sich.
Nordwalde, d. 23. 1. 13.
In tiefer Trauer:
Ludwig Wattendorf und Frau,
Pauline geb. Büning.

Bade zu Hause.
Für **Gicht- und Rheumatismus-Leidende** ist ein **Fichtennadelbad** ausgezeichnet u. wird von **vielen** Ärzten empfohlen.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46.


Der selbsttätige a3v
Zimmerluft-Befeuchter
verdunstet täglich 2—5 Liter Wasser. Unverwüstlich. Saugzellen aus Stoff. Prosp. gratis und franko.
Allein-Verkauf:
F. A. Ammelounx
vorm. Herm. Franken.

Bohnerwachs
eigenes Fabrikat, nicht glättend und naß aufwischbar. f*
Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Schuhreparatur-Werkstatt
von
Wilhelm Beckhölter
Schuhmachermeister
Prinzipalmarkt 40.
Mit den neuesten Hülfsmaschinen eingerichtet.
Von keiner Seite übertroffene Leistungsfähigkeit.
Verarbeitung von nur gutem und allerbestem Kernleder, u. a.
grüne Sohlen
Marke Goliath, die stärksten der Welt.
Preise
allbekannt äußerst billig.
Auf Wunsch schnellste Lieferung.
Abholung u. Zustellung.
Fernruf 1421.

Mein Lebertran
ist fast geschmacklos und wird von jedermann gern genommen. Der große Umsatz bürgt für seine Güte. f5a
Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1

Schöne Münsterländer Stute
(3½jährig) abzugeben.
Gut Ramert,
Sievenbeck 34.